Nr. 37 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 6. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Brünings Losung: Mit dem Reichstag!

Rededuell Brüning — Kleiner um die Osthilfe

Der Reichskanzler bringt den Etat vor das Parlament

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Februar. Ein vollbesetztes Haus, das Kabinett vollzählig, die Diplomatenloge stark besucht, die Tribünen überfüllt. Das war der Rahmen, in dem der Reichskanzler heute die angekündigte und mit Spannung erwartete Rede hielt und den Reichstag nach zwei unbedeutenden Tagen auf den Weg der Entscheidung führte. Mit einem geringen Aufwand an rednerischen Mitteln, aber mit Logik und einer haarscharfen, oft kaustisch witzigen Dialektik den Zwischenrufen gegenüber fesselte er das Haus **vom ersten bis zum letzten Wort durch die klare** Herausarbeitung des Grundgedankens aus einer Fülle von Themen, und dieser Grundgedanke war das Bekenntnis zur

Zusammenarbeit mit dem Parlament

und eine Ermahnung an den Reichstag, alle Kräfte einzusetzen. Die Kommunisten bemühten sich, durch einen törichten agitatorischen Vorstoß auf die Geschäftsordnung und durch geschmacklose Zwischenrufe „Nieder mit dem Hungerkanzler!" die Spannung abzuschwächen, die über dem Hause lag. Aber sie wurden schnell abgefertigt, und ohne Mühe konnte Dr. Brüning sich durchsetzen. Auch Zwischenrufe während der Rede, die zuweilen tumultuarischen Charakter annahmen, konnten der Rede keinen Abbruch tun.

Dr. Brüning gliederte seine Ausführungen nach den Dispositionen, die schon vorher bekannt geworden waren. Er erklärte die parlamentarische Erledigung dieses Etats, und zwar bis zum April, für eine Notwendigkeit ersten Ranges, damit die großen Sanierungsaktionen für die Landwirtschaft und den Osten in Kraft treten könnten, damit die Arbeitslosigkeit herabgesetzt werden kann und damit vor allem die Krise des Vertrauens zur deutschen Politik überwunden werde. Der Kanzler benutzte sehr geschickt den vorhin erwähnten Vorstoß der Kommunisten, der sich gegen angebliche Diktaturgelüste richtete, um mit der Versicherung, daß die Regierung allen solchen Gedanken und Gelüsten, wenn sie wirklich bestehen sollten, mit aller Entschiedenheit entgegentreten würde, zum Thema

Artikel 48

überzuleiten. Die Regierung lehnte jede leichtfertige Anwendung des Artikels 48 ab. Nur wenn der Reichstag sich völlig aktionsunfähig erweise, würde die Regierung zu seiner Anwendung gezwungen werden können. Sonst aber lege sie den größeren Wert auf eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Parlament. Man geht gewiß nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Ausführungen besonders an die maßgebenden Kreise der ausländischen Politik und Wirtschaft gerichtet waren. Auf den Haushaltsplan selbst ging der Kanzler nur kurz ein. Wohl aber sprach er die beruhigende Versicherung aus, daß die pessimistischen Vermutungen über den Minderertrag an Steuern sich als falsch herausgestellt hätten. Bei dieser Gelegenheit berührte Dr. Brüning auch die Abmachung mit der Deutschen Volkspartei und die erbetene Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse, um Steuerausfälle durch Ausgabensenkung zu decken.

Mit besonderer Spannung hatte man den **Ausführungen des Kanzlers über die**

Reparationsfrage

entgegengesehen. Dr. Brüning erklärte, daß die Regierung das Ziel der Revision klar vor Augen habe und mit allen Mitteln anstrebe, daß sie sich aber nicht zu unüberlegten Schritten drängen lasse. Im übrigen schnitt der Reichskanzler außenpolitische Fragen nicht an; sie bleiben dem Außenminister für Dienstag vorbehalten.

Dafür wandte er sich den im Werden begriffenen größeren Gesetzesvorlagen zur

Rettung der Landwirtschaft und des Ostens

zu. Ueber die Osthilfe sei es fast restlos zu einer Einigung gekommen, eine Erklärung, die in eingeweihten politischen Kreisen mit einiger Skepsis aufgenommen wird, da an anderer unterrichteter Stelle gesagt wird, daß die Gegensätze noch lange nicht überbrückt sind. Eine befriedigende Lösung der Osthilfe und der Agrarschutzfrage sei aber, so erklärte der Kanzler, ebenso wie die Minderung der Arbeitslosigkeit ohne die rechtzeitige Verabschiedung des Etats in Frage gestellt. Man vermißte in der Rede des Reichskanzlers ein Eingehen auf die Preissenkungsaktion.

Die Mehrheit des Hauses spendete der Rede lebhaften Beifall, während die Opposition sich ziemlich still verhielt. Ausgerechnet die Nationalsozialisten beantragten Vertagung nach dieser, wie ihr Redner sich ausdrückte, hochbedeutenden Rede. Das Haus entschied sich aber für eine sofortige Aussprache. Das Wort hatte zunächst die radikale Opposition links und rechts, zuerst der Kommunist Ulbricht, dann Dr. Goebbels, der seine Rede wohl im Vertrauen auf die Vertagung anscheinend nur oberflächlich vorbereitet hatte.

Nach einer sachlichen Auseinandersetzung des Deutschnationalen Doehring, der Auflösung des Reichstages wünschte, damit die nationalen Kräfte im Volke zur rechten Geltung kämen, gab es ein dramatisches, stark persönlich zugespitztes Rededuell zwischen dem oberschlesischen Deutschnationalen Dr. Kleiner und dem Kanzler. **Dr. Kleiner griff den Kanzler außerordentlich leidenschaftlich an und warf ihm vor, daß er die Ostinteressen vernachlässige. Der Reichskanzler nahm den Fehdehandschuh sofort auf und antwortete dem Angreifer gleichfalls recht temperamentvoll mit sachlichen Feststellungen.**

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Haushalts des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Reichstagsauflösung.

Abg. Stöcker (Kom.) beantragt, mit der Etatsberatung die Beratung einer Interpellation zu verbinden, in der behauptet wird, von Regierungsparteien sei in Verbindung mit Regierungsmitgliedern ein Staatsstreich geplant, durch den der Reichstag ausgeschaltet und eine Nationalversammlung einberufen werden solle. Diese Interpellation könne sofort behandelt werden, wenn der Reichskanzler sich zur Beantwortung bereit erklärt. **(Reichskanzler Dr. Brüning ruft: Ich bin bereit!)**

Mit der Beratung sind weiter verbunden Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten.

Reichskanzler Dr. Brüning

eröffnet die Aussprache. Der Kanzler wird von den Kommunisten mit Nieder-Rufen empfangen. Er erklärt, daß angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik **die parlamentarische Erledigung des Etats eine Frage ersten Ranges sei.**

„Sicherlich ist die Krise zum großen Teil bedingt durch weltwirtschaftliche Einwirkungen. Sie ist aber auch bedingt durch eine **Krise des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Politik und Wirtschaft. Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß der Etat auf normalem parlamentarischen Wege verabschiedet wird.** So frühzeitig ist der Etat dem Reichsrat und Reichstag kaum je vorgelegt worden.

Mein Appell ergeht an den Reichstag, alles daran zu setzen, um in parlamentarischer Verabschiedung dem Etat bis zum 31. März Gesetzeskraft zu verleihen. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Beratung dieses Etats und auf die Art seiner Verabschiedung.

Auf die Interpellation des Abg. Stöcker (Kom.) kann ich sofort antworten, daß die **Reichsregierung solchen Diktaturplänen, wenn sie überhaupt bestehen sollten, restlos ablehnend gegenübersteht.** Der beste Beweis dafür ist, daß die Reichsregierung den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird. **Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt vom Artikel 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Etats von dem gleichen Mittel Gebrauch zu machen. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Parlaments muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein.** Die Regierung legt darauf umsomehr Wert, weil vielfach im Ausland von den Möglichkeiten und dem Ausmaß des Art. 48 falsche Vorstellungen herrschen, die von deutschen Oppositionsparteien noch genährt werden. Der vorliegende Etat ist aufgebaut auf äußerster Sparsamkeit und vorsichtigster Schätzung der Einnahmen.

Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle weiterer Mindererträgnisse bei gewissen Einnahmeansätzen die Ausfälle nicht durch neue Steuern oder Vermehrung der Schulden zu decken, sondern nur durch eine weitere Senkung der Ausgaben und Ersparnisse.

Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage in Uebereinstimmung mit den Forderungen einiger Rechtsparteien, auch der Deutschen Volkspartei. (Zurufe links: „Dingeldey, aufstehen! Heiterkeit!)

Reparationspolitik auf lange Sicht

Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse zu machen. Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein. Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Garantie sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der sicherste für eine baldige Lösung der Reparationsfrage. (Gelächter rechts). Die Reichsregierung ist sich mit allen Kreisen der Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage wie ein düsterer Schatten über dem ganzen deutschen Volke und über allen Rettungsmaßnahmen liegt. Die rhetorischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren vorbereitenden Maßnahmen zu geben. Es ist bedauerlich, daß im Ausland nicht die Erkenntnis wächst, daß Deutschland manche wirtschaftspolitische Maßnahmen treffen muß, die im Auslande unangenehm empfunden werden, um überhaupt Reparationen bezahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller handelspolitischen Ziele, die von der bisherigen Politik nicht abweichen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, so lange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, so erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Teillösungen, wenn sie mit für uns ungünstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung unannehmbar. Die Regierung ist vielmehr gesonnen, die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik so auszubauen auf lange Sicht, daß wir eine

Gesamtlösung

sicher vorbereiten können. In den Dienst der Vorbereitung dieser Gesamtlösung wird die Reichsregierung ihre gesamte Kraft stellen. Im übrigen ist die Reichsregierung nicht gesonnen, sich das Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen diktieren zu lassen. Die Regierung wird sich nicht aus Popularitätsgründen in Lagen hineinmanövrieren lassen, aus denen nicht eine Besserung der Lage, sondern eine Schädigung des deutschen Volkes entstehen kann. (Beifall und

Das Urteil im Tausend-Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

München, 5. Februar. Im Tausend-Prozeß wurde am Donnerstag mittag folgendes Urteil verkündet:

„Tausend ist schuldig fünf Vergehen des vollendeten und eines Vergehens des versuchten Betruges und wird zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden ein Jahr acht Monate Untersuchungshaft angerechnet. Dagegen wird Tausend von der Anklage eines Vergehens des versuchten Betruges freigesprochen. Soweit verurteilt, hat Tausend die Kosten des Verfahrens zu tragen; soweit Freispruch erfolgte, werden die Kosten auf die Staatskasse übernommen. Die von Tausend verwendeten Materialien einschließlich des in der Kassette gefundenen Goldes werden eingezogen."

Unruhe). Wir sind fest entschlossen, zu diesem Standpunkt unter allen Umständen zu stehen. Wir nehmen gern die damit verbundene Unpopularität in Kauf, aber wir werden nicht die historische Verantwortung dafür tragen, daß wir in eine Lage hineinmanöveriert werden, aus der für Deutschland keine Rettung und Verbesserung entsteht. In der nächsten Woche werden wir bei der außenpolitischen Aussprache auf diese Dinge näher eingehen können.

Osthilfe und Landwirtschaftshilfe

In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der Landwirtschaft geführt haben, ist es möglich gewesen, zu einer Einigung über einen **Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft** zu kommen. (Lachen und Unruhe rechts.) Es besteht Uebereinstimmung darin, daß die **Rettung der Landwirtschaft auf lange Sicht nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann.** (Abg. Torgler, Kom.: Wo bleibt der Gesamtplan zur Rettung der Arbeiterschaft?) Warten Sie nur, Herr Torgler, auf diese Frage werde ich auch noch kommen. Die Regierung wird in kürzester Frist dem Reichsrat und Reichstag die Maßnahmen vorlegen, die in gemeinsamer Beratung mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft als zweckmäßig erkannt worden sind. **Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs die Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe für die Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwie ausschalten.** Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Uebereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten der Landwirtschaft helfen und bei den Landwirten wieder **Mut, Vertrauen und Glauben an die eigene Kraft erwecken. Sie will allen Grenzgebieten Hilfe bringen,** vor allem aber die dringend notwendige

Hilfe für den deutschen Osten.

Das war auch der Beweggrund, weshalb einige Mitglieder der Reichsregierung in Verbindung mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft eine Studienreise nach dem Osten unternommen haben, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß ebenso wie dem Westen auch dem bedrängten Osten geholfen werden soll. **Auch über das**

Große Osthilfegesetz

ist bis zur Stunde eine restlose Einigung nahezu erzielt worden, und wir werden uns schon in der nächsten Woche gesetzgeberisch mit dieser Frage beschäftigen. Die Schwierigkeit der Lösung ist deshalb so groß, weil **die Meinung in der Landwirtschaft des Ostens selbst geteilt ist.** Viele wollen keine Umschuldung, sondern nur eine allgemeine Lastensenkung, und sie würden sich auch damit abfinden, wenn einige kranke Betriebe ganz aufgegeben werden. **Die Reichsregierung will Umschuldung und Lastensenkung verbinden.**

Eine zweite schwere Sorge ist für die Reichsregierung wie für uns alle

die Arbeitslosigkeit,

die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch Kreditschwierigkeiten. Die Regierung hat eine Kommission einberufen, um dieses Gesamtfragengebiet durch Besprechungen mit den maßgebenden Instanzen der Wirtschaft und der Arbeiterschaft zu untersuchen und zu einer Lösung zu kommen, von der wir bestimmt eine erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit erwarten. **Die Möglichkeit einer solchen Lösung hängt aber hier, ebenso wie bei der Osthilfe, davon ab, ob der Etat rechtzeitig verabschiedet werden kann.** Die Regierung richtet an den **Reichstag die Mahnung, sich dieser großen Verantwortung voll bewußt zu sein.**

Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengefunden hat, um im Interesse eines besseren Geschäftsganges

die Geschäftsordnung

zu ändern. (Zuruf rechts: Es lebe die Demokratie!) Wir sind überzeugt, daß eine Demokratie um so stärker und um so angesehener ist, je mehr sie die Verantwortung fühlt, die ihr auferlegt ist. Die Vereinbarung über die Aenderung der Geschäftsordnung ist ein Zeichen dafür, daß dieses Haus entschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß **die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik letzten Endes abhängt.**

Abg. Stöhr (Natsoz.) beantragt, **nach dieser hochbedeutsamen Erklärung des Reichskanzlers den Reichstag zu vertagen, wie das in ähnlichen Fällen auch sonst geschehen sei.** Der Vertagungsantrag wird abgelehnt. Auch die Kommunisten stimmen dagegen.

Die Opposition hat das Wort

Die Aussprache eröffnet

Abg. Ulbricht (Kom.). Die Nationalsozialisten verlassen geschlossen den Saal. Der Redner erklärt, es sei bezeichnend, daß man die Antwort auf die Ausführungen des Kanzlers den Kommunisten überlasse. Die Auffassung des Volkes von dieser Regierung habe der Kanzler bereits auf seiner Reise kennengelernt. Von der Preissenkung habe der Reichskanzler bezeichnenderweise nichts mehr gesagt. Der Kampf gegen den Youngplan werde allein von den Kommunisten durchgeführt, denn Kampf gegen den Youngplan bedeute Kampf gegen alle Maßnahmen der Regierung und auch Steuersabotage, Generalstreik und Massensturm der Erwerbslosen.

Abg. Dr. Goebbels (Natsoz.),

der dann das Wort erhält, wird von den Kommunisten mit lauten Rufen empfangen. Er meint, es sei immerhin bemerkenswert, daß Dr. Brüning im Reichstag noch eine Erklärung abgibt, statt sich auf die sonst übliche Anwendung des Art. 48 zu verlegen. Wie wenig das deutsche Volk hinter dieser Regierung steht, das hat Dr. Brüning an den Kundgebungen bei seiner Ostreise erkennen können. Wenn das Ausland heute auf die Unerträglichkeit der deutschen Reparationslast aufmerksam wird, so ist das nicht das Verdienst der Reichsregierung, sondern die Frucht des nationalsozialistischen Massensturms. **Es ist nicht wahr, Herr Reichskanzler, daß wir die Katastrophe wollen.** Diese Katastrophen haben Sie ja schon herbeigeführt. Die Urheber dieser Katastrophe hätten längst abtreten müssen. Sie haben vorausgesagt, was nicht eingetroffen ist, und Sie haben uns eingesperrt, weil wir voraussagten, was eingetroffen ist. Das Kabinett Brüning arbeitet nur mit Notverordnungen, im Volke heißt es, es verordnet die Not. Wenn in Oberschlesien dem Reichskanzler von arbeitslosen Proleten zugerufen wurde: „Hungerdiktator!", so war das die Stimme des Volkes, die einmal die Stimme Gottes sein wird. Wenn die Nationalsozialisten genötigt sind, zur Durchführung ihrer Ideen Brachialgewalt anzuwenden, so ist das verschuldet durch den Terror, den die Bundesgenossen des Reichskanzlers anwenden. Man hob die Immunitäten in Bausch und Bogen auf, um uns zum Schweigen zu bringen. Diese Regierung lebt seit Monaten nur von Geschäftsordnungstricks und vom Staatsstreich. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wird in Deutschland nur gefährdet durch die Existenz dieser Regierung. Nicht bei uns sitzen die Hochverräter, sondern in den Mittelparteien. Die Väter der Weimarer Verfassung haben diese **Verfassung durchlöchert.** Der Hochverrat, den Sie der Opposition vorwerfen, wird tatsächlich von der Regierung getrieben. (Löbe ruft den Redner zur Ordnung.) Die Katastrophe ist verschuldet worden durch die Politik dieses Systems, an der das Zentrum maßgebend beteiligt ist. Wir werden es besser machen, sobald wir die Macht haben. Wir haben uns verpflichtet zur Legalität unseres Vorgehens. Wir wollen legal die Macht erobern, **aber was wir mit dieser Macht anfangen, das ist unsere Sache.** Wir werden eine wahre Regierung des Volkes bilden und dafür sorgen, daß Deutschland von Männern geführt wird. Wir haben die Jugend, weil wir die Zukunft haben. Die nationalsozialistische Bewegung macht sich heute zum **Wortführer des Volkswillens, der die Tributlasten ablehnt."**

Als Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen von einer schamlosen Bettgenossenschaft des Zentrums mit den Marxisten spricht, wird er vom Präsidenten Löbe zum zweiten Male zur Ordnung gerufen und auf die Folgen eines weiteren Ordnungsrufes (Wortentziehung) aufmerksam gemacht. Dr. Goebbels schließt: „Hätte das deutsche Volk nur die Aussicht auf den Youngplan, dann könnte es verzweifeln; aber weil wir da sind, kann das Volk noch auf Befreiung rechnen. Wir führen es in den Kampf mit dem Rufe: **„Deutschland erwache!"**

Die Nationalsozialisten klatschen am Schluß dieser Rede minutenlang Beifall, sie rufen dreimal Heil und verlassen dann gemeinsam den Saal.

Abg. Doehring (Dnat.):

„Der Reichskanzler ist Exponent des Zentrums, also jenes Gebildes, von dem geschichtlich-notorisch bekannt ist, daß es heute sich als Rechts ausgiebt und morgen sich als Links bezeichnet. **Es ist nicht leicht, als Zentrumsmann Minister zu sein,** denn eine Linie ist nicht gezogen, ein Prinzip ist nicht da. Wenn einer nach rechts will, dann will er alle geschichtstreuen Kräfte mobil machen, wenn er nach links will, dann will er natürlich das Gegenteil. Diese einander widerstrebenden Grundsätze kann man nicht zusammenbringen. Die Weltuhr hat jetzt eine Stunde geschlagen, in der **für Mittelparteien kein Platz mehr** ist. Die stärksten politischen Kräfte und Ideen liegen heute bei den Extremen. Mit der brüchigen Mitte ist nichts mehr zu retten, wir müssen nur fragen, wer von den Extremen rechts oder links Geschichte machen wird. Wir werfen dem Reichskanzler vor, daß er **nicht mit der nötigen Deutlichkeit die Krisenfrage in die Weltöffentlichkeit wirft.** Wir mahnen ihn weiter, daß **in der Reparationsfrage endlich etwas geschehen muß. Das war doch das Verlangen, das sich in dem großen Erfolg der Rechten bei der Reichstagswahl ausdrückte.**

Mit der vom Reichskanzler begrüßten Geschäftsordnungsänderung soll doch die Opposition mundtot gemacht werden. **Lösen Sie den Reichstag auf** und Sie werden jetzt, wo der Aufbruch der nationalen Kräfte sich allenthalben zeigt, sehr bald die Wahrheit über Theorie und Praxis der Regierungspolitik erfahren.

Was tut der Sparkommissar?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des Rechnungshofs und des Reichssparkommissars behandelt.

Abg. Dr. Heinig (Soz.) richtete an den Sparkommissar einige Fragen. Der Sparkommissar lebe heute eigentlich vom Ruhm seines Namens, man erfahre so gut wie nichts über das, was er geleistet habe. Der Reichstag hätte den Sparkommissar beauftragt, eine Anzahl von Ministerien durchzuprüfen und seine Gutachten vorzulegen. Wo seien diese Gutachten?

Abg. Linder (Natsoz.) hielt die Arbeiten des Reichssparkommissars für im wesentlichen beendet und verlangte den gänzlichen endgültigen Abbau des Reichssparkommissariats.

Die bittere Enttäuschung der Ostmark

Abg. Dr. Kleiner (Dnat.):

„Der Herr Reichspräsident hat sich leider unter dem verhängnisvollen Einfluß seiner Umgebung und der heute das Reich verwaltenden Minister dazu bestimmen lassen, die Zwangsvollstreckungsurkunde des Herrn Young, den Neuen Plan, und darüber hinaus das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, anzunehmen, das dem deutsch-polnischen Nachbarn **Milliarden zur Aufrüstung gegen Deutschland** schenkt und die Polen, „deren Toleranz gegenüber anderen Volkstümern, wie der polnische Außenminister kürzlich sagte, geschichtsnotorisch" sei, von den Folgen ihrer zwölfjährigen Entdeutschungspolitik befreit. In dem Gefühl, durch seine Unterschrift gerade die Volksteile, die ihn gewählt haben, und in erster Linie die nationalen Ostmärker, schwer enttäuscht zu haben, entschloß sich der Herr Reichspräsident zu der Botschaft vom März 1930, in der er das ganze deutsche Volk aufrief, **an die**

Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens

heranzugehen. Seit jenen Kundgebungen sind **über zehn Monate ins Land gegangen. Was hat die Reichsregierung inzwischen getan, um die Forderung des Herrn Reichspräsidenten zu verwirklichen?** Die Antwort ist beschämend und erschütternd zugleich, beschämend für die Propheten der Erfüllungspolitik, erschütternd für den sterbenden Lebensraum zwischen der Ostsee und den Sudeten. Wie soll man sich es erklären, daß die verstümmelten und

im Stiche gelassenen Grenzlande bisher vergeblich darauf warten, daß ihr Hilferuf gehört und die Botschaft des Herrn Reichspräsidenten in die politische Tat umgesetzt

wird. Selten sind einer Regierung soviel Vorschußlobeeren gezollt worden, selten folgte der Hoffnung die Enttäuschung so schnell auf dem Fuße. **Die Wahlen vom 14. September** und der Empfang der regierenden Herren auf ihrer Ostreise sollte auch den selbstgerechtesten Vertretern des herrschenden Systems gezeigt haben, daß es in den **breiten und besten** Schichten der Bevölkerung jedes Vertrauen verloren hat. Der Herr Reichskanzler, der in Königsberg erklärt hat, jetzt müsse **mit den Illusionen der letzten zwölf Jahre Schluß gemacht werden,** kann unbesorgt sein. Wir, die wir grundsätzlich diese Illusionen im politischen Leben ablehnen, sind **weit davon entfernt, uns irgendwelchen Illusionen über das hinzugeben, was der deutsche Osten von einem von der Sozialdemokratie abhängigen Kabinett zu erwarten hat.** Ohne radikale Ausschaltung des Marxismus, ohne grundlegende Reformen, ohne die Herstellung eines völlig neuen Fundaments deutscher Wirklichkeit bleiben alle Not-, Hilfs- und Ostprogramme unfruchtbares Stückwerk. Das beweist der Finanz- und Wirtschaftsbankrott, das beweisen die Ergebnisse, vielmehr das

Fehlen jedes praktischen Ergebnisses der mit so großem Aufwand angekündigten Osthilfepolitik.

Der Entwurf eines Osthilfegesetzes ist lückenhaft und unzweckmäßig, weil er nur die Sanierung der Schwimmschulden erstrebt, während der Plan unseres Parteiführers Hugenberg die Sanierung der erststelligen Schulden vorsieht und darüber hinaus die **Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft und die Lastensenkung betont. Das Osthilfegesetz errichtet eine neue Bürokratie, während der Plan Hugenbergs die Durchführung der Osthilfe in die Hände der bestehenden Verwaltungsorgane legen will.** Die bisherigen Erklärungen erwecken den Eindruck, **als ob**

die Osthilfe nicht der Sanierung des Ostens, sondern eines Teiles der beschäftigungslosen Bürokratie dient.

Die verschiedenen Stellen sind sich auch jetzt schon gehörig in die Haare geraten. Die Absicht der Minister, sich einmal durch Augenschein von der trostlosen Lage unserer Heimat zu überzeugen, haben wir sehr begrüßt. Wir wurden stutzig, als der Reichskanzler zu Beginn der Reise erklärte, wir müssen zur

Wahrheit in der Politik

kommen. **Was ist nun Wahrheit?** Der Reichskanzler ging so weit, das Wahlergebnis vom 14. September für das Versagen der Regierung in der Osthilfe verantwortlich zu machen. Nicht die nationale Opposition hat die Annahme des Osthilfegesetzes verhindert, sondern die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien. Die Regierungsparteien brauchten die Hinausschiebung der Osthilfe als Agitationsstoff für ihre Wahlpropaganda."

Der Redner kritisierte dann die Absicht des Kabinetts, Auslandskredite zum Zwecke der Osthilfe aufzunehmen. **Diese Methoden haben uns doch gerade an den Rand des Abgrundes gebracht und der Landwirtschaft durch die Einführung ausländischer Nahrungsmittel die Existenzgrundlage genommen.** Gegenüber den Mächten, die sich mit Hilfe der deutschen Tributgelder rüsten, um erneut in deutsches Land einzubrechen, steht gerade das nationale Ostvolk in steter Abwehrbereitschaft. Das sind die Ostmärker, die zu Tausenden und aber Tausenden stumm, lautlos, ernst und mit Bitternis in den Gesichtszügen dem Reichskanzler und der Reichsregierung ihre eisige Ablehnung würdig und wirkungsvoll bekundeten. **Daß Plakate und Menschengruppen „Nieder mit dem Hungerkanzler!" schrien, schmerzt jeden Vaterlandsfreund.** Die Schuld liegt aber nicht bei den Rufern, sie liegt **bei den Trägern der Erfüllungspolitik."**

Der Redner schloß mit der Forderung, den Reichstag und den Landtag aufzulösen. **Dann** werde der Weg frei werden für Deutschlands Gesundung und damit für die Erfüllung der Botschaft des Reichspräsidenten für die Rettung des deutschen Ostens.

Auch Brüning kennt den Osten

Reichskanzler Dr. Brüning:

„Der Vorredner hat uns vorgeworfen, daß die Mitglieder der jetzigen Reichsregierung bis 1930 nichts vom deutschen Osten gewußt hätten. Herr Dr. Kleiner, als Sie noch nicht im Reichstag saßen, habe ich eine Reihe von Jahren **als Vertreter eines östlichen Wahlkreises im Reichstag** gesessen. Meine zweite Rede in diesem Reichstag ist eine Rede gewesen, in der ich **das Elend des deutschen Ostens besprach, besonders im Elendsgebiet von Waldenburg und Neurode.** Ich will ganz offen mit Ihnen reden. Herr Kleiner, Sie sind zu jung im Parlament, um zu wissen, daß im Jahre 1927 mit Ihrer Partei zusammen eine Regierung gebildet worden ist und daß einer der ersten Zwecke dieser Regierung war, **auf meinen Vorschlag hin, zuerst den deutschen Osten zu entschulden und dann an die Reparationsfrage heranzugehen."** Der Redner fährt in großer Erregung fort: „Im entscheidenden Augenblick, wenn man vor Entscheidungen stand, ist Ihre Partei jeweils aus der Regierung ausgetreten. Eine Koalition Ihrer Partei hat damals gegen unseren Arbeitsminister die Saisonarbeiter in die Arbeitslosenversicherung einbezogen. Diese Dinge müssen einmal festgestellt werden. Aus Ihren Kreisen in Schlesien ist verbreitet worden, **ich hätte mich um französisches Kapital bemüht, um den letzten Rest östlichen Grundbesitzes an Frankreich zu verkaufen.** Mit solchen Verleumdungen und Verdächtigungen ist gegen diejenigen gearbeitet worden, die sich der Not des deutschen Ostens annahmen. Abg. Dr. Kleiner hat gesagt, die Leute, die uns auf der Ostreise beschimpften, wären die Kräfte der nationalen Erneuerung gewesen.

Tatsächlich standen da die Nationalsozialisten so eng zusammen mit den Kommunisten, daß man sie gar nicht auseinanderhalten konnte.

Diese Demonstranten sind uns auf Lastwagen von einer Stadt zur anderen vorausgeschickt worden. (Lebh. Hört, hört! — Unruhe und Zurufe rechts.) Ich habe im Osten mit manchen Deutschnationalen gesprochen, die über Dinge ganz anders urteilten als Dr. Kleiner. Das waren Deutschnationale, die sich noch konservative Staatsgesinnung bewahrt hatten. (Rufe rechts: Namen nennen!) Es ist auch eine bedauerliche konfessionelle Hetze im Zusammenhang mit den Ostfragen getrieben worden. (Lärm und Zurufe rechts.) Sie werfen uns vor, daß wir bei der Osthilfe nicht auf die Vorschläge von rechts eingegangen seien.

Ja, glauben Sie denn, daß wir, dem Geheimrat Hugenberg folgend, eine

neue Inflation

herbeiführen wollen? Seine Vorschläge der Inlandswährung bedeuten doch eine neue Inflation. Wer, wie Sie (nach rechts), dem Reich die nötigen Mittel versagt, der lehnt damit auch die Hilfe für den deutschen Osten ab. **Ich kenne den deutschen Osten ebenso gut wie Sie** und weiß, daß hinter den Demonstranten nicht die Mehrheit der Bevölkerung des deutschen Ostens steht. Mit solcher Agitation erreichen Sie (zu Dr. Kleiner) nichts für Ihre Partei, sondern Sie erreichen damit nur, daß die Massen entweder dorthin (zu den Nationalsozialisten) oder dorthin (zu den Kommunisten) gehen."

Die Fortsetzung der Beratung wird um 19 Uhr auf Freitag, 15 Uhr, vertagt.

Gesetzliche Arbeitszeit-Kürzungen?

Untersuchung der preußischen Staats-Zeitungs-Beteiligungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Februar. In der Aussprache über den Handelsetat tritt der

Abg. Metzinger (Ztr.) trat dafür ein, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich freiwillig über die Kürzung der Arbeitszeit verständigten. Sollte dies unmöglich sein, dann müßten Reich und Staat durch Gesetz die neue Arbeitszeit bestimmen. Arbeitszeitkürzung bedinge allerdings Einkommenskürzung, die aber nur erträglich sei, wenn eine wirkliche Verbilligung des Lebens eintrete Vor allem müsse endlich etwas zur Verbilligung der Mieten und Steuern erfolgen.

Abg. Bork (Dnat.) namens seiner Partei, ferner der WP. und der NSDAP., daß morgen zuerst ein Antrag dieser drei Parteien erledigt werde, der die **Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordert, ob der Preußische Staat bezw. die Preußenkasse sich direkt oder indirekt an Zeitungen, insbesondere an der „Kölnischen Volkszeitung", dem „Kölner Lokalanzeiger" der Görresgesellschaft** beteiligt hätten.

Wo bleibt der Preisabbau

der öffentlichen Hand?

Die Maßnahme der Regierung, auf eine Preisenkung der Markenartikel um rund 10 v. H. hinzuwirken, stellt einen begrüßenswerten Schritt des gesamten Preisabbaus dar. So sehr man aber auch diese Bemühungen, die Markenartikel zu verbilligen, anerkennen muß, so muß man sich auf der anderen Seite darüber klar sein, daß der Preisabbau der Markenartikel in dem Haushalt des sogenannten „kleinen Mannes" doch nur eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt. Um vieles wichtiger erscheint für den Arbeitnehmerhaushalt ein Abbau der Kosten für Leistungen, die von der öffentlichen Wirtschaft geliefert werden. Es gibt heute noch sehr viele Anhänger der Wirtschaftsdemokratie, die die Meinung vertreten, daß der öffentliche Betrieb allein dem Gemeinwohl diene und den Verbraucher am besten versorge. Man hat jetzt eine gute Gelegenheit, diese Behauptung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen und kommt zu der Tatsache, daß die öffentlichen Betriebe denkbar schlecht dabei abschneiden. Zunächst muß festgestellt werden, daß die öffentlichen Betriebe bei den bisherigen Preisherabsetzungen fast vollkommen fehlen. Betrachtet man die Preise für Gas, für Mieten und lokalen Verkehr, deren Preise fast ausschließlich von der öffentlichen Hand bewirtschaftet werden, so kommt man zu der Erkenntnis, daß sie fast überall zu hoch sind. Nur ein Beispiel sei hier genannt: Der Tarif der Berliner Straßenbahn liegt heute 250 v. H. über dem Friedenspreis! Ueber einen Privatbetrieb, der heute eine solche Preissteigerung aufrecht erhielte, würde ein ungeheurer Proteststurm hereinbrechen. Auch die Preise für die Leistungen der Post sind viel zu hoch und der Preisabbau-Rede des Reichspostministers sind bis jetzt wenig Taten gefolgt. Dasselbe bleibt von der Reichsbahn zu sagen.

Es ist wirklich an der Zeit, daß die öffentliche Wirtschaft mit gutem Beispiel bei der Preissenkungsaktion vorangeht, um der Privatwirtschaft zu zeigen, daß sie ihr überlegen ist oder ihr es wenigstens gleichtun kann. Diesen Beweis hat aber die öffentliche Wirtschaft bisher noch nicht gebracht, und es muß, solange an dieser Tatsache schärfste Kritik geübt werden, bis diesem Uebelstand abgeholfen ist.

Pfändung des Einkommens

Der Arbeits- und Dienstlohn ist bei Auszahlung für Monate bis zur Summe von monatlich 195 Mark, bei Auszahlung für Wochen bis zur Summe von wöchentlich 45 Mark, bei Auszahlung für Tage bis zur Summe von täglich 7,50 Mark und soweit er diese Beträge übersteigt, zu ⅓ des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Hat der Schuldner seinem Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person um 1/6, höchstens jedoch auf ⅔ des Mehrbetrages — Etwas abweichend ist die Pfändung des Diensteinkommens und der Pension der Beamten, Lehrer, Soldaten und der Pensionen der Witwen und Waisen geregelt. Uebersteigen nämlich hier die Bezüge die Summe von monatlich 195 Mark, dann sind von dem Mehrbetrag ⅔ unpfändbar.

Die Grenzen für die Pfändung des Einkommens gelten für Unterhaltsbeträge nicht, es können also ohne jede Einschränkung sowohl der Arbeits- und Dienstlohn der Nichtbeamten als auch Diensteinkommen, Pension und sonstige Bezüge der Beamten usw. gepfändet werden für die Unterhaltsbeträge, die dem Ehegatten oder Verwandten für die Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkt vorausgehende letzte Vierteljahr kraft Gesetzes zu entrichten sind. Der Schuldner ist also nicht befugt, die Freilassung eines Betrages für seinen standesgemäßen oder notdürftigen Unterhalt zu verlangen, denn ein solcher Betrag wird vom Prozeßgericht bei der Verurteilung bereits berücksichtigt.

Flugzeugabsturz im Breslauer Flughafen

Pilot und Beisitzer leicht verletzt — Die Maschine vollkommen zertrümmert

(Eigener Bericht)

Breslau, 5. Februar. Donnerstag nachmittag in der fünften Stunde war cand. Ing. Badtke von der akademischen Fliegerschule Marcho Silesia mit einem Doppelsitzer-Albatros-Flugzeug zu einem Uebungsflug im Breslauer Flughafen gestartet. In seiner Begleitung befand sich ein Monteur der Technischen Hochschule namens Glaesner. Die Maschine befand sich etwa 10 Minuten in der Luft, als der Führer in ungefähr 100 Meter Höhe den Versuch unternahm, in eine Steilkurve überzugehen. Wahrscheinlich gelang es ihm nicht, die Maschine rechtzeitig abzufangen, so daß sie ins Trudeln kam und

mit ungeheurer Geschwindigkeit heruntersauste.

Der vordere Teil der Maschine bohrte sich in den schneebedeckten Erdboden ein. Die Maschine war vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen konnten jedoch aus den Trümmern lebend geborgen werden. Wie durch ein Wunder sind sie mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen. Während Badtke einige Kopfverletzungen erhielt, trug Glaesner eine Gehirnerschütterung davon. Beide konnten sich jedoch selbst in das Allerheiligenhospital nach Anlegung eines Notverbandes begeben. Die genaue Ursache des Sturzes steht noch nicht fest, da die beiden Insassen nicht vernommen werden konnten.

Abschluß neuer Arbeitsverträge im Erzbergbau

Der am 13. Januar gefällte Schiedsspruch über die Lohnregelung für den oberschlesischen Erzbergbau ist vom Reichsarbeitsminister nicht für verbindlich erklärt worden. Der Reichsarbeitsminister ist der Auffassung, daß eine allgemeine Kürzung der Tariflöhne — bei einzelnen Arbeitergruppen — sozialpolitisch nicht erträglich erscheint. Er wendet sich also nicht allgemein gegen die Höhe des Abzuges, sondern hat nur Bedenken bei einzelnen Gruppen. Da mithin durch das Schlichtungsverfahren eine neue Lohnregelung nicht zustande kam, haben die Verwaltungen der Erzgruben ihren Belegschaften zum 7. Februar gekündigt, um mit Wirkung ab 8. d. Mts. zu neuen Arbeitsbedingungen kommen zu können.

Für den 4. d. Mts. hatte nun das Reichsarbeitsministerium die Parteien nochmals zu Einigungsverhandlungen eingeladen. Die Verhandlungen sind gescheitert, obwohl die Arbeitgeber bereit waren, den oben erwähnten Bedenken des Reichsarbeitsministers Rechnung zu tragen. Die Verwaltungen der Erzgruben haben daraufhin gestern mit den Arbeiterräten der einzelnen Betriebe verhandelt und heute eine Bekanntmachung mit den neuen Arbeitsbedingungen zum Aushang gebracht. In früheren Mitteilungen ist im einzelnen ausgeführt worden, warum die Erzgruben unbedingt zu einer Entlastung auch der Lohnkosten kommen müssen. Es sei in diesem Zusammenhang nur darauf hingewiesen, **daß der Zinkpreis bei Festlegung der bisher geltenden Löhne 544 Mk. betrug und heute rund 250 Mark beträgt.** Im übrigen erfolgt eine derartige Kürzung nicht nur im oberschlesischen Erzbergbau, sondern auch in anderen Revieren. **So ist für den Harzer Metallerzbergbau mit Wirkung ab 1. Februar eine Lohnkürzung um 6 Prozent eingetreten.** Für den Unterharz erfolgt ab 1. April noch eine weitere Kürzung um 1 Prozent. **Im Eisensteinbergbau des Lahn-Dill-Gebiets wurde eine Lohnkürzung um 7 Prozent festgelegt.**

Die zum Aushang kommende Bekanntmachung über

die neuen Arbeitsbedingungen

hat folgenden Wortlaut:

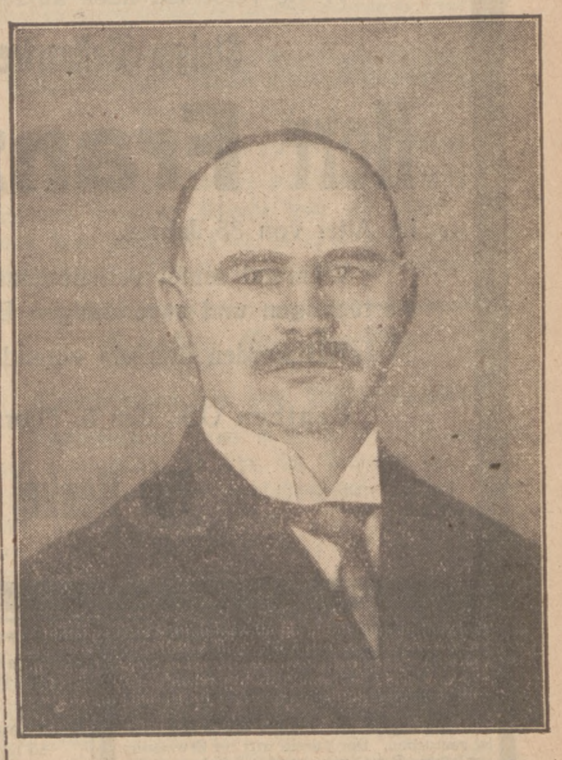
„Nachdem die am 4. d. Mts. im Reichsarbeitsministerium nochmals geführten Verhandlungen gescheitert sind, bieten wir unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Januar d. J. der Belegschaft ab 8. bezw. 9. Februar den Abschluß neuer Arbeitsverträge an. Unser Angebot stützt sich auf den Schiedsspruch vom 13. Januar und die Ausführungen des Reichsarbeitsministers vom 22. v. Mts. Hierin wendet sich der Reichsarbeitsminister nicht allgemein gegen eine Kürzung der Löhne, sondern ist nur der Auffassung, daß eine allgemeine Kürzung der Tariflöhne bei einzelnen Arbeitergruppen sozialpolitisch nicht erträglich erscheint. Diese Bedenken sind von uns berücksichtigt worden. Wir bieten infolgedessen der Belegschaft ab 8. bezw. 9. Februar folgende Arbeitsbedingungen an:

Die in der Lohntafel vom 1. Juni 1929 festgesetzten Löhne werden im allgemeinen um 6 Prozent gekürzt mit folgenden Ausnahmen: Bei den jüngeren Förderleuten (Pos. 20 a bis 21 a) und den jüngeren Tagearbeiter (Pos. 47 a bis 50) verringert sich die Kürzung von 6 Prozent abgestuft bis zu 0 Prozent. Die Löhne der jüngeren Arbeiterinnen (unter 20 Jahren) und der Arbeiterinnen über 24 Jahren werden nicht verändert. Es wird eine neue Gruppe für die Arbeiterinnen im Alter von 20 bis 24 Jahren gebildet, deren Löhne zwischen den anderen beiden Gruppen liegen. Soweit bisher geltende Löhne nicht um 6 Prozent gekürzt sind, sind sie in nebenstehender Aufstellung aufgeführt.

Eine Aufnahme der Arbeit am 8. bezw. 9. Februar wird als Einverständnis mit obigen Bedingungen angesehen. Die Wiederanlegung der Arbeiter am 8. bezw. 9. Februar erfolgt zunächst nur mit einer für beide Teile maßgebenden Kündigungsfrist von 3 Tagen, bis übersehen werden kann, ob der Betrieb mit den bisherigen oder neu angeworbenen Arbeitern ordnungsgemäß weitergeführt werden kann. Sobald dies feststeht, tritt wieder die gegenwärtige 14tägige Kündigungsfrist in Kraft. Der Zeitpunkt hierfür wird durch Aushang bekanntgegeben.

Soweit bisherige Belegschaftsmitglieder auf Grund vorstehender Bedingungen die Arbeit über den 7. d. Mts. hinaus fortsetzen, gilt das Arbeitsverhältnis trotz unserer Kündigung nicht als unterbrochen."

Der neue Oppelner Reichsbahndirektionspräsident



Der Direktor bei der Reichsbahn, Meinecke, ist rückwirkend vom 1. Januar zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln ernannt worden.

Generaldirektor Schmidt, Breslau, †

(Eigene Meldung)

Breslau, 5. Februar

Im 52. Lebensjahr starb ganz unerwartet in Königsfeld im Schwarzwald, wo er sich seit drei Tagen zur Erholung aufhielt, der Generalbevollmächtigte des Breslauer Verlagshauses Wilhelm Gottlieb Korn, Karl Schmidt. Aus einem schlesischen Zeitungsverlagshaus stammend, übernahm er nach längerer Tätigkeit im väterlichen Geschäft im Jahre 1921 die Leitung des Deutschen Druck- und Verlagshauses in Berlin und trat später in die Geschäftsführung der dem Hugenbergkonzern angehörenden Vera-Verlagsanstalt GmbH. in Berlin und der Mutuum-Darlehens-AG. ein. Im März 1930 übernahm er als Generalbevollmächtigter die Leitung des Verlages der „Schlesischen Zeitung", in der seine scharfen Eingriffe und Rationalisierungsmaßnahmen grundlegende Veränderungen schufen.

Januar-Uebersicht der meteorologischen Aufzeichnungen

der Oberschl. Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Beuthen

Barometerstand, durchschnittlicher 733,2 mm, höchster 746,8 mm, niedrigster 713,7 mm.

Lufttemperatur, durchschnittliche —1,1° C, höchste + 6,3° C, niedrigste — 13,8° C.

Erdtemperatur in ¼ m Tiefe, durchschnittliche + 1,3° C, höchste + 1,9° C, niedrigste + 0,8° C.

Erdtemperatur in 1 m Tiefe, durchschnittliche + 3,2° C, höchste + 4,0° C, niedrigste + 2,5° C.

Relative Luftfeuchtigkeit, durchschnittliche 81%, höchste 99%, niedrigste 52%.

Niederschlagsmengen, Gesamt: 39,0 mm, Tagesdurchschnitt: 1,25 mm.

Höchste tägliche Niederschlagsmenge: 7,4 mm.

Niedrigste tägliche Niederschlagsmenge: 0 mm.

Zahl der Regentage: 20.

Nachruf!

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden der

Steiger-Stellvertreter der Beuthengrube

Herr Franz Pietsch

im Alter von 35 Jahren.

Während seiner verhältnismäßig kurzen Dienstzeit haben wir ihn als tüchtigen und zuverlässigen Beamten kennen gelernt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Beuthen OS., den 5. Februar 1931

The Henkel von Donnersmarck-Beuthen
Estates, Limited.

Bereits über 1100 Abende in Deutschland, Oesterreich und Holland

Ekkehard-Spiele in Oberschlesien

Altdeutsche Volkslieder, Kammermusik, Mysterienspiele, Volkstänze, Heiteres

Der Leiter:

Oberlt. a. D. Roßbach spricht

am 12. Februar, abends 8½ Uhr, in Oppeln im Saale der Handwerkskammer
am 14. Februar, abends 8½ Uhr, in Gr. Strehlitz in Dietrichs Brauerei
am 16. Februar, abends 8½ Uhr, in Gleiwitz im Evangelischen Vereinshaus
am 18. Februar, abends 8¼ Uhr, in Beuthen im Promenaden-Restaurant
am 19. Februar, abends 8½ Uhr, in Hindenburg im Konzerthaus Eisner
am 20. Februar, abends 8½ Uhr, in Rosenberg im Hotel Baginski
am 21. Februar, abends 8½ Uhr, in Konstadt im Hotel Germania
am 22. Februar, abends 8½ Uhr, in Kreuzburg im Konzerhaus.

SCHAUBURG
GLEIWITZ, EBERTSTRASSE

HEUTE PREMIERE!
Das Tonfilm-Ereignis der Saison!
Der ungeheuerlichste Film, der je gedreht wurde!

Afrika spricht!
(Das Paradies der Hölle)

Etwas Einmaliges — Ein Erlebnis Ein Wunder

Ufa-Pavillon.Berlin u.Universum,Berlin
5 Wochen Spielzeit!
93997 zahlende Besucher!
Läuft weiter bei gleichbleibender Besucherzahl!

Ben Hur-Zahlen weit übertroffen!

Im Beiprogramm: u. a. Neuheiten aus der Frauengymnastik und die neueste Ufaton-Woche.

Sonntags vorm 11 Uhr / Einlaß 10.30 Uhr
Einmalige Sonder-Vorstellung
Tagebuch vom Eucharistischen Kongreß in Karthago 1930

Jugendliche haben zu ermäßigten Preisen Zutritt. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarten.

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr **Waschsteiger i. R.**

August Schreiber

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Sonnabend, d. 7. Februar 1931, nachm. 2½ Uhr, vor d. Fahne. Gymnasialstr. 5. an. Beerdigung vom Städt. Krankenhaus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Der Vorstand.

Oberschlesisches Landestheater

Hindenburg 20 (8) Uhr — Freitag, den 6. Februar **Was ihr wollt** Lustspiel von Shakespeare

Beuthen 15 (3) Uhr — **Sonntag, den 8. Februar** Einmalige Fremdenvorstellung zu ermäßig. Preisen **Viktoria und ihr Husar** Operette von Paul Abraham

20 (8) Uhr — **Gräfin Mariza** Operette von Kalman

Der Vorverkauf zu den Sonntagsvorstellungen hat bereits begonnen.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis *M* 2.75. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis *M* 2.75.

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

DELI Theater
Beuthen OS.
Dyngosstraße 39
Inh.: Alfons Galwas
Kurt Sczeponik.

Der große Erfolg!

Wir müssen verlängern!

Pat und Patachon

in ihrem 1. Sprech- und Tonfilm

1000 Worte Deutsch

Im Beiprogramm
1 Kurz-Tonfilm und die neueste Wochenschau

DELI Theater

THALIA-Lichtspiele, Beuthen OS.
Alfred Galwas

Wir bringen 3 erstklassige stumme Filme:
JOHN BARRYMORE - CAMILLA HORN
König der Bernina
Ein Drama in 8 Akten.
Gustav Fröhlich / Lissy Arna
Schwere Jungen - leichte Mädchen
Ein heiterer Zille-Film in 8 Akten.
Turfkönig Sensations-Groß-Film

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Nur 4 Tage! Vom 6.—10. 2. 31. 4 Filme! Nur 4 Tage!

Der anerkannt beste Ton- und Sprechfilm!

1. Film — Fritz Kortner in: **„Dreyfus"** Der Spionageprozeß Dreyfus in 11 Akten.

2. Film — **Anny Ondra** in: **„Das Mädel mit der Peitsche"** mit Werner Fuetterer und Siegfried Arno. Ein Großlustspiel in 8 Akten.

3. Film — **„Der Affe ist los!"** Eine Komödie in 3 Akten.

4. Film — **Ein Micky-Maus-Tonlustspiel**

Programmdauer 3¼ Stunden!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntags Anfang 2½ Uhr.



DER JAZZKÖNIG

Eine Tonfilm-Revue

100%	100%	100%
FARBE	TON	REVUE

Eine Tanz-Farben- u. Tonsymphonie von überwältigender Schönheit und hinreißendem Rhythmus.

Conférence von Arnold Korff

in deutscher Sprache.

Der Film der prickelnden Bilder, die Großschau der herrlichsten Revueszenen, das Massenaufgebot schöner Frauen und gertenschlanker Mädchenbeine. Artistische Höchstleistungen

. . . und alles in natürlichen Farben.

Aber auch ein Erlebnis für den Musikfreudigen: Zweihundert Geiger, Harmonika-Virtuosen, Waldhornbläser und Instrumente aller Art, gestellt von

Paul Witheman

mit seinem weltberühmten Salon-Orchester und der großen internationalen Besetzung.

Tönendes Beiprogramm und die neueste Ufa-Ton-Woche.
Ab heute bis Montag

Intimes Theater

Täglich 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr. / Sonntag ab 3 Uhr.



MAURICE CHEVALIER

der bezauberndste Filmdarsteller der Welt in der herrlichen

Tonfilm-Operette

Liebesparade

DER PRINZGEMAHL

Regie:
ERNST LUBITSCH
Musik: Victor Schertzinger

Maurice Chevalier und Jeanette MacDonald singen in diesem Film die schönsten Tonfilmschlager, die Sie je gehört haben:

„Komm träum mit mir das süße Märchen"
„Schön wie Lisette, reizend wie Nanette . . ."
„Grenadier, steh immer stramm".

Eine Paramount-Tonfilmoperette der Parufamet
Tönendes Beiprogramm Ufa-Ton-Woche

. . . die Klangwiedergabe ist tadellos! (Ostdeutsche Morgenpost v. 4. 2. 31)

Ein ganz großer Erfolg!

Kammer-Lichtspiele

Wochentag 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr Sonntag ab 3/4 3 Uhr

Mädchenhandel?



Ein deutscher Sprech- und Tonfilm

mit der großen Besetzung:

Maria Solveg
Hertha v. Walther - Oskar Marion
Oskar Homolka - Louis Ralph
Kurt Gerron - Ed. v. Winterstein
Regie: Manfred Noa

Deutsche Mädchen nach Rio de Janeiro verschleppt!

Lesen Sie nie in seriösen Zeitungen und Familienblättern von fabelhaften Engagements nach dem Ausland? Das sind die Köder und Tricks, durch die die Mädchenhändler hunderte junge, unerfahrene, arme, abenteuerlustige, leichtsinnige Mädchen nach Paris, Marseille, Brüssel, Neapel, Amsterdam, London, New York, Rio de Janeiro verschleppen.

Drum Vorsicht bei Auslandsengagements!

Der Film zeigt nach authentischem Material das Schicksal der Frauen, die lebende Ware wurden.

Der erste Ton-Film über Mädchenhandel!

Uraufführung für Oberschlesien!

Ab heute

Schauburg
Beuthen

Ziehung 15 bis 18. Febr

Volkswohl-Lotterie

51178 Gewinne und Hauptgew., 2 Pr. = Rm.

465000
150000
100000
75000
50000

Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Graue Haare

verschwinden **ohne Färben** auf natürliche Weise durch **„Haar wie neu"** Fl. zu 4.80 und 6.50 **extra stark** 8.00 Bequem wie Haarwasser anzuwenden.

Alleinverkauf:
Drogerie Preuß, Beuthen OS.
Kais.-Franz-Jos.-Platz

Unterricht

Gründlicher
Klavier-unterricht
wird erteilt
Beuthen OS.,
Steinstr. 2, 3. Etg. lks.

Miet-Gesuche

Jg., kinderlos. Ehepaar sucht für bald ein
leeres Zimmer.
Angebote mit Preisangabe unter B. 1317 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

2½- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Beigelaß im Neubau Beuthens für sofort
gesucht.
Angeb. unt. K. 1458 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Das gewaltigste Tonfilmwerk **Stürme über dem Montblanc** / Ab Dienstag **Kammer-Lichtspiele**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Bischof Kaller beim KKV. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Februar

Der Katholische Kaufmännische Verein hat die Anwesenheit des in Beuthen geborenen Bischofs von Ermland, Maximilian Kaller, der anläßlich des 70. Geburtstages seiner Mutter in der Heimat weilt und bei seinem Bruder, Kaufmann Paul Kaller, in Bobrek wohnt, benutzt, um zu einer Festversammlung aufzurufen und dazu auch die übrigen katholischen Vereine einzuladen. Eine große Festgemeinde hatte sich im Konzerthaussaale eingefunden. An der langen Ehrentafel waren die katholische Geistlichkeit Beuthens sowie die Vorstände der katholischen Vereine, des KKV., des Katholischen Bürgerkasinos, des Katholischen Meistervereins, des Katholischen Beamtenvereins und der Katholischen Arbeitervereine stark vertreten. Man sah den Prälaten Schwierk, Erzpriester Strzybny, Pfarrer Hrabowski, Stadtbaurat Stütz und die Stadträte Czaja und Frenzel als Vertreter der Stadt Beuthen, Regierungsassessor Dr. Kwoll als Vertreter des Landkreises, die Oberstudiendirektoren Dr. May und Dr. Wolko, Akademieprofessor Hoffmann, die Studienräte Hoffmann und Lieson, den Vorsitzenden des Oberschlesischen Gauverbandes im KKV., Möbelkaufmann Müller, den Gausyndikus Dr. Banke, die Vorsitzenden des Beuthener KKV., Kaufmann Josef Kaluza und Kaufmann Pietas, den stellvertretenden Handelsschuldirektor Weiß, den Vertreter des Kaufmännischen Vereins Dr. Przybylla, den Vertreter des Katholischen Bürgerkasinos, Rektor Bendzicha, Architekt Ehl, den Vizepräsidenten der Handwerkskammer, Schmiedeobermeister Scheja und andere Ehrengäste. Auf der Bühne hatten Fahnenabordnungen katholischer Vereine Aufstellung genommen. Bischof Kaller wurde bei seinem Erscheinen vom Vorsitzenden Kaluza und dem Geistlichen Beirat, Studienrat Hoffmann, empfangen und an den Ehrenplatz geführt. Der Kirchenchor von St. Maria stimmte darauf den Weihegesang „Halleluja" von Hummel unter Leitung von Chorrektor Lokay an. Darauf begrüßte der Vorsitzende des KKV.,

Kaufmann Kaluza,

den Bischof sowie die Behördenvertreter und anderen Ehrengäste. Dann nahm

Studienrat Hoffmann,

der Geistliche Beirat des KKV., das Wort zu einer Festrede. Er begrüßte den Bischof im Namen des KKV. und gab der Freude über den Besuch Ausdruck. Bereits am Konsekrationstage haben die Beuthener Katholiken dem Bischof die besten Wünsche zum Ausdruck gebracht. Diese Wünsche werden heute mündlich wiederholt. Der Redner erflehte für die bischöfliche Tätigkeit des hohen Gastes Gottes reichsten Segen. Jeder Bischof sei ein Vertreter des Oberhauptes der Kirche, um den sich die Katholiken scharen und auf dessen Mahnruf sie hören. Die Beuthener Katholiken lassen nicht von der Kirche und wollen die heutige festliche Gelegenheit benutzen, um ihre Treue zur Kirche und ihrem Oberhaupte zu erneuern. Der Redner brachte dann in Dankbarkeit und Verehrung für den Bischof ein Hoch auf ihn aus, in das alles freudig einstimmte.

Stadtbaurat Stütz

begrüßte den Bischof Kaller im Namen der Stadt Beuthen und gab der Freude Ausdruck, daß neben Kardinal Bertram ein zweiter Bischof, ein Kind der Stadt Beuthen, sich in das Goldene Buch der Stadt eingetragen habe. Die Stadt ist stolz darauf, daß ihr ein Sohn entstammt, der auf schwierigem Boden als Geistlicher Oberhirt wirkt.

Oberstudiendirektor Dr. May

wies darauf hin, daß von dem Jubel und der Begeisterung auch das Beuthener Gymnasium ergriffen sei. In humorvollen Ausführungen pries Dr. May den Bischof als tadellosen Schüler und bat ihn, das Protektorat der Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zu übernehmen. Bischof Kaller gab in einer längeren Ansprache zunächst der Freude über die große Güte, Freundlichkeit und Ehre Ausdruck, die ihm erwiesen wird. Er habe stets mit großem Stolz seiner Vaterstadt gedacht und schätzt sie als eine katholische Stadt, in der immer nach katholischen Grundsätzen verfahren wurde. Der Bischof gedachte der Pflichten, die eine katholische Stadt habe. Das katholische Zentrum, gemeint sei nicht die politische Partei, soll der Sauerteig sein, der ganz Deutschland durchdringe. Die katholischen Männer und Frauen sollen die Träger der katholischen Aktion sein. Der Bischof zeigte dann, wie er sich die katholische Aktion im KKV. denkt und stellte drei Grundsätze auf: Der KKV. soll katholisch, paritätisch und ständisch sein. Seine Aufgabe sei es, die katholische Idee ins öffentliche Leben zu bringen; er soll selbständige Kaufleute und kaufmännische Angestellte vereinigen. Er sei ständisch, weil er den ganzen Kaufmannsstand umfaßt. Deshalb ist er auch groß und stark, und bedeutet etwas. Er übt katholische Aktion, indem er die Herzen seiner Mitglieder mit katholischem Leben durchdringt. Es gibt aber auch Kaufleute, die abseits stehen vom katholischen Glauben. Hier sei es Pflicht des KKV., dafür zu sorgen, daß sie den Weg zur katholischen Kirche zurückfinden. Der KKV. sei ein bevorzugtes Glied der Kirche und der Gemeinde. Wir haben auch früher über schwere Zeiten geklagt. Die schweren Zeiten dienen aber nur dazu, um überwunden zu werden. Zur Ueberwindung müsse man besonderen Mut haben. Wenn wir unsere Pflichten erfüllen, dann werden wir auch in schweren Zeiten Großes leisten. Nach den Ermahnungen, an den Idealen der katholischen Kirche festzuhalten, spendete Bischof Kaller den bischöflichen Segen. Der Kirchenchor St. Maria sang dann noch eine ergreifende Hymne für siebenstimmigen gemischten Chor.

Der Bund der Ev. Männer- u. Jünglingsvereine Oberschlesiens in Oppeln

Oppeln, 5. Februar.

Der Bund der Evangelischen Männer- und Jünglingsvereine Oberschlesiens beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, den Abgeordnetentag am 3. Mai in Oppeln abzuhalten und am 28. Juni das Bundesfest in Neustadt. Vom 25. bis 27. Juni wird für die Mitglieder der Bundesvereine eine Freizeit auf der Schwedenschanze stattfinden.

Flammentod einer Fünfzehnjährigen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 5. Februar.

Die 15jährige Tochter des Arbeiters Filesch auf der Kaminer Straße war mit ihren Kleidern dem geheizten Ofen so nahe gekommen, daß diese Feuer fingen. Auf die Hilfeschreie des jungen Mädchens sprang der Vater, der im Nebenzimmer schlief, hinzu und erstickte mit Decken das Feuer. Das junge Mädchen hatte am ganzen Körper aber schon derartig schwere Brandwunden erlitten, daß es im Städtischen Krankenhause durch den Tod von den Leiden erlöst wurde.

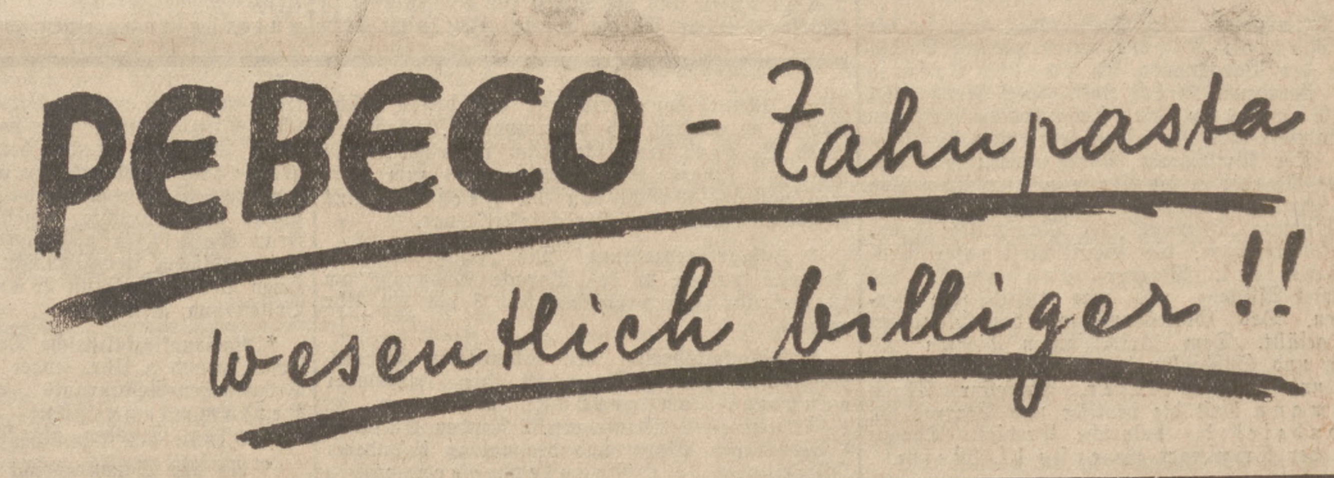
Genfer Erlebnisse

Oberschlesien vor dem Völkerbundsrat

Chefredakteur Hans Schadewaldt spricht am Sonnabend, 20 Uhr, im Rahmen der Vorträge der Beuthener Volkshochschule in der Aula der Oberrealschule über „Oberschlesien vor dem Völkerbundsrat" — Genfer Erlebnisse und Ergebnisse.

Gehaltskürzungen bei der Montanindustrie rückwirkend ab 1. Januar?

Wie wir hören, hat der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie das Angebot der Angestellten-Gewerkschaften auf Kürzung der Gehälter ab 1. Februar nicht angenommen, sondern verlangt, daß die Kürzung ebenso wie bei den Arbeitern und in anderen Revieren bereits ab 1. Januar eintritt. Zur Regelung dieser Meinungsverschiedenheit wegen der Gehälter im Januar sind die Schlichtungsinstanzen angerufen worden.



Kunst und Wissenschaft

Die Lehrtätigkeit des praktischen Meisters in der Berufsschule

Von A. Schön, Beuthen

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Berufsschulen, ihren stetig fortschreitenden Auf- und Ausbau zeigt uns, daß auf dem Gebiete des Berufsschulwesens viel geschaffen und erreicht wurde. Je mehr der Beruf des Schülers betont wurde, um so mehr wuchs das Interesse der Lehrlinge am Unterricht, aber zugleich auch bei unseren Handwerksmeistern das Verständnis und die Erkenntnis von der Bedeutung der Berufsschulen.

Im Unterrichtsbetrieb zeigte es sich bald, daß nur derjenige Lehrer seine Schüler am besten zu fesseln und zu packen wußte, der aus dem Schatze seiner praktischen Erfahrung und Berufskenntnisse Anregungen, Belehrungen und Vorteile zu bieten vermochte. Es wäre daher schnöder Undank, wollte man nicht derer anerkennend gedenken, die die ersten Wegweiser auf dem jetzt allgemein beschrittenen Wege der beruflichen Ausbildung waren. In der Erkenntnis der Tatsache, daß der Lehrling der Lehrerpersönlichkeit besondere Achtung entgegenbringt, die durch fachliche Tüchtigkeit und technisches Können imponiert, suchten viele Lehrer in diesem oder jenem Handwerk sich berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Selbstverständlich konnten und wollten sie mit dem erfahrenen und praktischen Handwerksmeister nicht konkurrieren. Ihnen kam es nur darauf an, im Unterricht nicht berufsfremd zu erscheinen und für Berufsaufgaben und Ziele das nötige Verständnis zu haben. Darum sind die rein praktischen Arbeiten der heutigen Fachschulen Gebiete, die dem praktischen Fachmann und Meister zustehen.

Leider fehlt unseren Handwerksmeistern die Möglichkeit, sich genügend praktisch in der Berufsschule betätigen zu können. Und gerade im Handwerk kann der tüchtige Handwerksmeister, der seine Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen bei der Meisterprüfung bekundet hat, den gewerblichen Nachwuchs am besten beruflich ertüchtigen und fachlich vorzüglich anleiten unter seiner persönlichen Führung. Aus diesem Grunde dürfte man unsere Meister in der Berufsschule nicht missen. Es gibt viele Stoffe und Gebiete, die ausbaufähig und bedürftig sind, und die wir unseren Meistern gern und freudig überlassen möchten. Ich denke dabei an Werkstättentätigkeit, Maschinenkenntnisse, Beurteilung guter und schlechter Rohstoffe, deren Aufbewahrung und Behandlung, Veredelung usw. Besonders segenbringend und wirkungsvoll ist die Arbeit unserer Meisterlehrer bei der Behandlung des Themas: „Was muß der Handwerker beim Rohmaterial beachten?" Was beim Einkauf versehen wird, läßt sich bekanntlich beim Verkauf nicht wieder gutmachen. Darum sagt ein Sprichwort: „Wer die Augen nicht auftut, tut den Geldbeutel auf!" Eine ebenso gründliche und bis ins kleinste verständliche Unterweisung über die in den Handwerksbetrieben gebräuchlichen Werkzeuge und Maschinen, insbesondere über Arbeitsweise und pflegliche Behandlung, dürften vielen beteiligten Faktoren zugute kommen: dem Personal, das sich seine Arbeit erleichtern kann, dem Meister, dessen Geldbeutel geschont oder auch gestraft werden kann, der Unfallberufsgenossenschaft, die Leben und Gesundheit der Arbeiter schützen will. Daß ein tüchtiger Meister auf diesem Gebiete viel Segen stiften kann, ist zweifellos. Allen diesen Aufgaben, die ein Lehrling bei Vollendung seiner Lehre erfüllen muß, soll nun der Fachmann gerecht werden. Dazu gehört als Grundbedingung, daß er über das erforderliche Maß an Lehrgeschick verfügt, ein tüchtiger Praktiker ist, der den Jungen „etwas vormachen" kann, und der mit kerniger Kraft und ehrlicher Begeisterung mitarbeiten will zum Wohle und Segen des gewerblichen Nachwuchses und des Vaterlandes.

Die Möglichkeit, sich als praktischer Meister zum Gewerbelehrer auszubilden, ist gegeben in den Ausbildungskursen zu Köln, Berlin und Frankfurt a. M. Erlasse des Ministeriums über die Ausbildung von Gewerbelehrern resp. Gewerbelehrerinnen enthält Nr. 17 der Ministerial-Blätter der Preußischen Handels- und Gewerbe-Verwaltung. Danach können auch tüchtige Praktiker mit guter Berufserfahrung, soweit sie durch eine für die Ausbildung zum Gewerbelehrer geeignete Bildung nachweisen, Aufnahme finden und nach vier Semestern die Abschlußprüfung ablegen. Die Ausbildung ist gebührenfrei. Nur für die an der Hochschule zu belegenden Vorlesungen und Uebungen sind Gebühren zu entrichten. Doch können hierzu Studienbeihilfen gewährt werden. Diesbezügliche Gesuche sind an den Direktor der betreffenden Anstalt zu richten.

Emil-Strauß-Ehrung. Zum 65. Geburtstag des Dichters Emil Strauß wurde in seiner Geburtsstadt Pforzheim eine würdige Feier zur Ehrung ihres großen Sohnes veranstaltet, in der die Liebe zu dem Dichter und seine Popularität in allen Kreisen der Bevölkerung so recht zum Ausdruck kam. Eine Festrede vermittelte einen geschlossenen Ueberblick über das Wirken und Schaffen des Dichters. Eine neue Straße der Stadt wird zu Ehren des Dichters seinen Namen tragen.

Deutsche Musik in London: Klemperer dirigiert Beethovens Neunte. Otto Klemperer dirigierte in der Queenshall die Neunte Sinfonie mit den Londoner Philharmonikern, dem Londoner Philharmonischen Chor und englischen Solisten, die in deutscher Sprache sangen. Es wurde, bei ausverkauftem Haus, ein großer Erfolg; stürmische Ovationen für Klemperer.

30 000 Mark für das Breslauer Schauspiel. Durch den Ausfall der Unterstützung der Preußischen Landesbühne in Höhe von 30 000 Mark, die nicht, wie alljährlich, den Breslauer Schauspielbühnen zugute gekommen, sondern zur Stützung der Breslauer Oper verwandt worden sind, ist das Breslauer Schauspiel in eine finanzielle Schwierigkeit gekommen, aus der ihm der Magistrat zu helfen bereit ist. Da auch die Provinzialverwaltung in diesem Jahre keinen Zuschuß zu den Schauspielbühnen gegeben hat, tut Hilfe wirklich not. Intendant Barnay selbst hat sich bereit erklärt, im Interesse der Erhaltung des Instituts auf einen Teil seiner Bezüge zu verzichten.

Vollbesetztes Theater auch in Nordhausen. Dem Intendanten des Nordhäuser Stadttheaters, Heinz Huber, ist es gelungen, dem Theater auch in der gegenwärtigen Spielzeit trotz der steigenden Wirtschaftsnot ein ständig gutbesetztes Haus zu sichern. Angesichts der Bedeutung des Nordhäuser Theaters im Kulturleben der tausendjährigen Stadt ist es sehr erfreulich, daß die Zukunft des Theaters gesichert ist. Wenn auch noch kein offizieller Beschluß des Stadtparlaments vorliegt, so steht doch schon fest, daß Nordhausen sein Theater auch im nächsten Winter (unter derselben Leitung) behalten wird.

Lösung der Plauener Intendantenkrise. Die Plauener Intendantenkrise scheint eine Lösung zu finden. Der Theaterdezernent, Stadtschulrat Kötz, ist soeben von seinem Dezernat zurückgetreten. Da sich die Oeffentlichkeit in Plauen einhellig für ein Verbleiben Roenneckes einsetzt, der während der ganzen Spielzeit außerordentlich große künstlerische und materielle Erfolge erzielt hat, dürfte damit auch praktisch die Intendantenfrage in Plauen geklärt sein und Roennecke auf seinem Posten verbleiben.

Oberschlesisches Landestheater. In **Hindenburg** geht am Freitag um 20 Uhr das Lustspiel „Was ihr wollt" in Szene. In **Kattowitz** findet um 19,30 Uhr eine Aufführung der „Gräfin Mariza" statt. Am Sonntag ist in **Beuthen** um 15 Uhr eine einmalige Fremdenvorstellung mit der Operette „Viktoria und ihr Husar". Um 20 Uhr wird die Operette „Gräfin Mariza" wiederholt.

Statt „Intermezzo" — „Rigoletto." Am 14. Februar gelangt die neu einstudierte Oper „Rigoletto" von Verdi unter der Regie von Paul Schlenker und der musikalischen Leitung von Erich Peter, zur Aufführung.

Bühnenvolksbund Beuthen. An Stelle der am 14. d. Mts. für die Gruppe F vorgesehenen Aufführung „Intermezzo" wird die Erstaufführung der Oper „Rigoletto" gegeben. Die Pflichtkarten und die Karten für Mitglieder anderer Gruppen werden bereits ausgegeben. Zu dem Vortrag von Muckermann am 23. Februar im Kaiserhofsaal werden die Karten ebenfalls bereits ausgegeben.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.
Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 5. Februar 1931

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28.50	Roggenm. 60%	0.12½-0,13
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,00	Weizenmehl 60%	0.19-0,19½
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60	Auszug	0,22—0,22½
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,22½—0,23½
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,40
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,30
Tafelreis, Patna	0,26—0.30	Riesen-Mandeln	1,50—1 60
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,50—0,75
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0.30	Getr. Pflaumen i. S.	0,35-0,36
Weiße Bohnen	0,19-0,21	Schmalz i. Kist.	0,60—0,61
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,52—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0.20	Heringe Yarm. je To. Mathies	54,00—55,00
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Medium	—
Haferflocken	0.23—0,23½	Matfull	55,00—56,00
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Sauerkraut	0,07½—0,08
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Kernseife	0,34—0,36
Eiermakkaroni	0,60-0,65	10% Seifenpulver	0,15—0,16
Kartoffelmehl	0,15—0.16	Streichhölzer Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,32

Beuthen und Kreis

Bischof Kaller besucht den Magistrat

Auf seiner Reise nach Oberschlesien besuchte heute Bischof Maximilian Kaller seine Heimatstadt Beuthen. Er ließ es sich nicht nehmen, in den Vormittagsstunden dem Magistrat einen Besuch abzustatten, um dabei persönlich für die Glückwünsche zu danken, die ihm Oberbürgermeister Dr. Knakrick namens der Stadt anläßlich seiner Ernennung zum Bischof von Ermland übermittelt hat. In Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters empfingen Bürgermeister Leeber und Stadtbaurat Stütz den Bischof, der seiner Freude Ausdruck gab, seine Vaterstadt nach langer Zeit wiederzusehen und anerkennende Worte über ihre erstaunlich schnelle Entwicklung fand. Bei dieser Gelegenheit trug er seinen Namen in das Buch der Stadt ein. Mit der Versicherung, auch in seinem jetzigen Wirkungskreis gern an seine Geburtsstadt zurückdenken zu wollen, verabschiedete sich Bischof Kaller.

*

* **75 Jahre.** Justizoberinspektor Habernoll feiert am Sonnabend seinen 75. Geburtstag.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Dienstag, Gojstraße 17, in der Baracke im Hof links, und zwar von 8½ bis 12½ Uhr vormittag. Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Primizfeier.** Am Donnerstag fand in der St.-Marien-Kirche unter starker Anteilnahme der Parochianen die zweite Primiz eines Beuthener Kindes statt. Der Neupriester Max Nowottny, ein Sohn des verstorbenen Oberstadtsekretärs N., feierte sein erstes hl. Meßopfer. Der Primiziant wurde vormittag 9 Uhr aus der Pfarrei in die Kirche geleitet. Dem Zug voran schritten hinter dem Kreuzträger die Studentenverbindung „Hochland", die Marianische Jungfrauenkongregation, die Geistlichkeit unter Prälat Schwierk, Pfarrer Hrabowski als Presbyter-Assistenz und zum Schluß die Verwandten. Das Gotteshaus war von Gläubigen dicht gefüllt. Dem Primizianten dienten als Diakon und Subdiakon die Neupriester Rupprich und und Geisler. Professor Alfred Hoffmann hielt die deutsche und Pfarrer Dr. Grzondziel die polnische Predigt. Darauf feierte der Primiziant die erste hl. Messe.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Die übliche Monatstagung vereinigte zunächst im großen Gemeindehaussaal gegen 150 Mitglieder an gemütlicher Kaffeetafel. Die Vorsitzende, Frau Bergrat Drescher, machte einige geschäftliche Mitteilungen, in denen sie vor allem auf das großzügige Hilfswerk der Muttererholungsfürsorge hinwies, und verlas alsdann den warmherzigen Brief der schlesischen Vorsitzenden, Frau v. Gerlach, der zugleich eine Art „Programm des inneren Lebens unserer Frauenhilfen" darlegte. Die Leiterin der Volkshochschularbeit auf der Schwedenschanze, Frl. Röpcke, bot alsdann im feierlichen Gottesdienstsaal der Versammlung einen tiefschürfenden, ernsten Vortrag über das Thema „Die Frauen als Hüterinnen der Freude". Glück und Freude, so etwa führte sie aus, ist nicht gleichbedeutend. Die nach Glück Strebenden wollen die Dinge besitzen und merken nicht, daß sie meistens Besessene werden. Freude muß mit Friede und Freiheit zusammenklingen; nur freie Menschen können sich freuen. Durch den Glauben an Christum ist das Gebunden- und Verhaftetsein an das Vergängliche von uns genommen. Jetzt erst ist Freude ein jubelndes „Ja" zum Leben. Und gerade der Frauen Aufgabe ist es doch, Leben zu tragen und zu hüten. Rechte Freude üben, heißt Liebe geben. Solche Freude ist tief innerliche Fülle, die den Menschen sprengt; sie ist vielfach aus überwundenem Leid geboren. Wenn wir uns den Sinn erhalten, der hinter die Dinge schaut, dann sind wir am besten fähig, Freude zu wecken und weiterzugeben. Fräulein Ruth Bauzel trug schließlich in feiner Weise und mit innerer Kraft das so recht zum Vortrag passende Gedicht von M. Feesche „Eine friedsame Furcht der Gerechtigkeit" vor.

4 Radaulustige in die Flucht geschlagen

Kommunisten überfallen einen Reichswehrsoldaten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Februar.

Vier junge Burschen, die durch ihr Auftreten ihre Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei verrieten, hatten sich eines Tages im Sommer vorigen Jahres den hiesigen Stadtpark zum Schauplatz ihrer propagandistischen Tätigkeit gewählt. Mit den Armen eingehenkelt, zwangen sie die Spaziergänger, die ihnen entgegenkamen, und in empörender Weise belästigt wurden, zum Verlassen der Promenadenwege. Am Gondelteiche bestiegen sie wider Willen des Pächters zwei Kähne und trieben auf dem Wasser allerlei Unfug. Die Kähne schlugen schließlich um und die Burschen wateten im Wasser herum.

Unter den Zuschauern, die das flegelhafte Gebaren der Burschen angelockt hatte, befand sich auch ein hier in Beuthen bei seinem Vater, dem Kaufmann Lukaczewitz, auf Urlaub weilender Reichswehrsoldat des 11. Regiments Leipzig. Die Uniform des Reichswehrsoldaten muß auf die Burschen wie das rote Tuch auf den Stier gewirkt haben. Erst wurde der Reichswehrsoldat in gemeinster Weise angepöbelt und dann tätlich angegriffen. Trotzdem er sich vier Angreifern gegenübersah, hatte er Reichswehrsoldat keine Furcht. **Er zog sein Seitengewehr und schlug damit die Burschen, von denen jeder einen Denkzettel erhielt, in die Flucht.** Einer der Burschen, der noch nicht 18 Jahre alt ist — die übrigen, die schon älter sind, werden sich vor einem andern Gericht zu verantworten haben — stand jetzt, wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und groben Unfugs angeklagt, vor dem Jugendschöffengericht. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Mit Rücksicht auf seine große Verwahrlosung beschloß das Gericht die Fürsorge über den Burschen, der aus diesem Grunde sofort in Haft genommen wurde. Der Reichswehrsoldat ist durch Gewährung eines Urlaubs von seinem Truppenteil belohnt worden.

Winterfest der Gartenbauvereine des Industriegebietes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Februar.

Das Stadtpark-Café, in dem das diesjährige Winterfest des Gartenbauvereins für den oberschlesischen Industriebezirk stattfand, war vom Gartenarchitekten Ockel in einen Palmenhain verwandelt worden. Die im Verein organisierten Blumengeschäftsinhaber und Gärtnereibesitzer wetteiferten, um ihr Gärtnerfest durch Blumen und frisches Grün besonders schön herzurichten. In der Festhalle grüßten lange Reihen von Frühlingsblumen, wunderbare Fliedersträuße und Nelken. Es waren alle heimischen Gärtner am Werke, um zu zeigen, daß sie gutes leisten können. Das schöne Fest, um das sich auch der zweite Vorsitzende, Blumengeschäftsinhaber Scholz, der Schriftführer, Gartenmeister Mainka und viele andere Mitglieder verdient gemacht hatten, stand unter der Leitung des 1. Vorsitzenden,

Gartenbau-Oberinspektors Zeblin.

In seiner Ansprache hob er hervor, daß es im Verein Sitte sei, beim Winterfeste einen Rückblick zu halten und die Augen für die Zukunft zu schärfen. Zwar sei die heutige Zeit nicht dazu angetan, Feste zu feiern, aber die Jugend, der die Zukunft gehört, sagt, daß fröhliche Stunden notwendig seien, um sich nicht von den traurigen Geschehnissen übermannen zu lassen. Eine solche Festesstunde soll Kraft und Hoffnungsfreude geben, die im Kampfe ums Dasein die besten Helfer sind. Hinter dem dunklen Nebel ist ein Land, auf dem man nach mancher Irrfahrt wieder festen Fuß fassen kann. Die Sonne wird wieder strahlen und die ermatteten Glieder zu neuem Leben stählen. Auf dem Wege des Volkes durch den Nebel soll das Herz der Kompaß sein. Die Gartenbauer wollen auf dem Wege zur Gesundung des Volkes Schrittmacher sein. Nach der Festrede wurde das Deutschlandlied gemeinsam gesungen. Gartenarchitekt Kynast, Gleiwitz, überbrachte die Grüße des dortigen Schwestervereins, und hob die gemeinsame Arbeit in der Berufsfortbildung hervor. Stadtverordneter Schmatloch dankte im Namen der Gäste und würdigte die Verdienste des Kassendirektors Blachnitzky um die Stadt Beuthen. Die Festteilnehmer verlebten dann bei guter Tanzunterhaltung einen schönen Abend.

* **Zusatzrentenzahlung.** Die Zusatzrenten für Februar werden in der Baracke Gojstraße am 13. Februar nur vormittag von 8 bis ½1 Uhr gezahlt.

* **Tätigkeitsbericht der Städtischen Berufsfeuerwehr.** Im Januar ist die Feuerwehr neunmal ausgerückt, und zwar zu 1 Mittelfeuer, 2 Kleinfeuern, 2 blinden Alarmen, 1 böswilligen Alarm und dreimal zu besonderer Hilfeleistung. Die Krankenwagen rückten aus zur Krankenbeförderung in der Stadt 115mal, zu Unfällen 31mal, nach auswärts 38mal. Von den Krankenwagen wurden in 184 Fahrten 1151 Kilometer zurückgelegt. Die Unfallwache wurde 28mal in Anspruch genommen. Desinfektionen kamen 21 zur Ausführung.

* **Unterhaltungsabende mit Büchern.** Die Stadtbücherei-Verwaltung plant fortlaufend Abende einzurichten, die unter dem Thema „Unterhaltung mit Büchern" der Erörterung von Dichtern und Denkern und literarischen Zeitströmungen dienen. Am Freitag, 20 Uhr, findet der erste Abend im großen Lesesaal der Stadtbücherei, Moltkeplatz, statt. Dr. Zelder spricht über „Der Mensch und Staatsmann Stresemann. — Ein Beitrag zum staatsbürgerlichen Denken des Vor- und Nachkriegsdeutschen" anhand des Buches von Antonina Vallentin.

* **Marine-Jugend.** Anturnen jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Moltkehalle. Mittwoch, den 11. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung bei Stöhr. Sonntag, abends 8 Uhr, Stiftungsfest bei Muschiol.

* **Ein oberschlesischer Oberstaatsanwalt des Memelgebiets.** Der von hier stammende Staatsanwaltschaftsrat Dr. Konrad Schwientek ist zum Oberstaatsanwalt des auf Grund des Memeler Statutes regierten Memelgebietes, in dem nach deutschen Gesetzen Recht gesprochen wird, gewählt und ernannt worden. Die Wahl erfolgte auf einstimmigen Vorschlag des deutschen Generalkonsulates, des Landtages sowie anderer maßgeblicher Stellen und bedeutet nach den vielen Kämpfen gegen das Deutschtum im Memellande einen beachtenswerten Sieg der deutschen Kultur. Dr. Schwientek ist mit seinen 40 Lebensjahren auch der jüngste deutsche Oberstaatsanwalt.

* **Frauengruppe des DOB.** In den oberen Räumen bei Jusczyk fand eine Reichsgründungsfeier statt. Die 2. Vorsitzende, Frau May, begrüßte die zahlreiche Versammlung. Oberstudiendirektor Dr. May hielt den Festvortrag, mit dem er den Kameradinnen des Deutschen Offizierbundes eine hohe Weihestunde schuf. Frau Dinter brachte den Dank der Frauengruppe zum Ausdruck, der in dem gemeinsam gesungenen Deutschlandliede ausklang. Der zweite Teil brachte einen Klaviervortrag von Frau Komitsch und von ihr am Klavier begleitete Lieder der Tondichter Weingartner und Hugo Wolf, von Frau Wünsch in künstlerischer Vollendung gesungen.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Heute, abend 8 Uhr, findet in beiden Sälen des Promenaden-Restaurants eine öffentliche Versammlung statt mit Parteigenossen Kremser, Breslau, als Redner.

* **An das Schwurgericht verwiesen.** Am Donnerstag sollte vor dem Erweiterten Schöffengericht der Grubenhäuer Richard Niedzella aus Karf wegen Verbrechens gegen das Dynamitgesetz zur Verantwortung gezogen werden. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte es sich heraus, daß sich der Angeklagte wegen verbrecherischen und gemeingefährlichen Verbrauchs von Sprengstoff schuldig gemacht hatte. Wegen Unzuständigkeit des Schöffengerichts in diesem Falle mußte die Strafsache an das Schwurgericht verwiesen werden, das am Montag, dem 10. Februar, zu seiner ersten Tagung zusammentritt. Neuer Termin wurde auf Donnerstag, den 12. Februar, angesetzt. Dem Angeklagten wurde vom Gericht als Offizialverteidiger Rechtsanwalt Dr. Skowronek beigegeben.

* **Kameradenverein ehem. Moltkefüsiliere (38er).** Mit der Monatsversammlung, die nur eine kurze Tagesordnung zu erledigen hatte, war ein Familienabend verbunden. Der 1. Vorsitzende, Justizinspektor Tiesler, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und deren Frauen. Eine gute Musikkapelle spielte zur Unterhaltung und Tanz auf. Früher als gedacht, rückte die Polizeistunde heran, die dem schönen Familienabend ein Ende machte.

Festnahme eines kommunistischen Funktionärs

Breslau, 5. Februar

Der steckbrieflich gesuchte Funktionär der KPD., der Angestellte Werner Brodde, der sich seit längerer Zeit unangemeldet in Breslau aufhielt, wurde heute in den Räumen der Bezirksleitung der KPD. festgenommen. Dem dort erscheinenden Polizeibeamten leistete Brodde bei der Verhaftung Widerstand, und er versuchte zu fliehen. Nachdem Verstärkung eingetroffen war, wurde festgestellt, daß Brodde in den Räumen der Bezirksleitung nicht mehr zu sehen war. Es fiel aber auf, daß inzwischen ein Aktenschrank der Bezirksleitung mit Siegeln des Landtagsabgeordneten Wollweber verschlossen worden war. Da begründeter Verdacht bestand, daß Brodde in diesem Schrank Unterschlupf gesucht hatte, veranlaßte die Polizei, daß der Schrank aufgebrochen wurde. Brodde wurde im untersten Fach des Schrankes entdeckt. Er leistete nun seiner Verhaftung keinen Widerstand mehr und wurde in das Polizeigefängnis übergeführt.

* **Prügelszenen vor dem Gerichtsgebäude.** Ein Grubenarbeiter hatte seinem Schwager wegen Beleidigung vor das Gericht geladen. Dem Vorsitzenden des Gerichts gelang es, zwischen den Schwägersleuten eine Einigung herbeizuführen. Nach Schluß des Termins kam es vor dem Gerichtsgebäude wegen der Kostenfrage zu einer Auseinandersetzung, die in eine regelrechte Prügelei ausartete, und die Grundlage zu einer erneuten Privatklage bieten dürfte.

*

* **Vereinigung ehem. Stickstoffwerker Chorzow.** Sonntag findet bei Duda eine außerordentliche Generalversammlung statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Freitag, 20 Uhr, Appell im Volkshaus. Erscheinen Pflicht.

* **Wartburggruppe.** Sonntag Ausflug nach Rokittnitz. Treffpunkt 2 Uhr nachmittags an der Parkstraße, Normaluhr.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Sonntag im Vereinslokal, Kaiserkrone, Reichspräsidentenplatz, um 18 Uhr Hauptversammlung für 1930 und anschließend um 20 Uhr Monatsversammlung mit Damen.

* **Männer-Turnverein „Friesen".** Die Monatsversammlung fällt wegen des Faschingsvergnügens aus und wird am 28. Februar abgehalten werden. Sonnabend im Saale des Hotels Kaiserhof Faschingsvergnügen.

* **Spielvereinigung.** Heute, abend 20 Uhr, findet im Vereinslokal Scholz ein Faschingsabend statt.

*

* **Palast-Theater** bringt wieder ein ausgezeichnetes, reichhaltiges Programm. Erster Film: Fritz Kortner, Grete Mosheim, Heinrich George, Albert Bassermann, Oscar Homolka in dem gewaltigsten deutschen Ton- und Sprechfilm „Dreyfus". Zweiter Film: Anny Ondra, Werner Fütterer, Siegfried Arno in „Das Mädel mit der Peitsche". Die wundersame Wandlung der Jungfrau Anna Nebenkrug. Ein Großlustspiel. Dritter Film: „Der Affe ist los!". Vierter Film: Ein Micky-Maus-Tonlustspiel.

* **Deli-Theater.** Der Pat- und-Patachon-Film „1000 Worte Deutsch" wird verlängert. Dazu das gute Beiprogramm und die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Thalia-Lichtspiele** bringen ab heute drei ausgesuchte erstklassige Schlager. John Barrymore und Camilla Horn in dem Film „Der König der Bernina", ein Meisterwerk. „Schwere Jungen — dufte Mädchen", ein heiterer Zillefilm nach Motiven aus dem Roman Martin Overbecks. Ein Sensationsfilm „Der Turfkönig".

Miechowitz

* **Spiel- und Sportverein.** Heute, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Linnert. Vortrag über die neuen Schiedsrichterregeln.

Rokittnitz

* **Vor einer Neuabgrenzung der Schulbezirke.** Mit der Fertigstellung des Schulanbaus an der Tarnowitzer Straße ist auch die Entlastung der überfüllten Schule an der Hindenburger Straße spruchreif geworden. Man steht daher auch vor einer Neuabgrenzung der bisher durch die Chaussee Miechowitz—Wieschowa geschiedenen beiden Schulbezirke. Es dürfte sich hiermit die Notwendigkeit einstellen, einige Ortsteile aus dem südlichen Bezirk dem 2. Schulbezirk zuzuteilen.

* **Die Biersteuer verdoppelt.** Im Hinblick auf die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen hat der Kreisausschuß durch den zur Beschlußfassung an Stelle der Gemeindevertretung bestellten Kommissar die Biersteuersätze ab 1. Februar verdoppelt, und zwar bei Einfachbier

Giftmordversuch vor dem Neißer Schwurgericht

Emma Daniel zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt

Erfolgreiche Revision beim Reichsgericht — Nicht Mord, sondern Totschlag angenommen

Neiße, 5. Februar.

Das Schwurgericht hatte sich am dritten Tage seiner ersten diesjährigen Sitzung abermals mit der Anklage gegen die 20jährige Landwirtschaftsgehilfin Emma Daniel aus Lassoth, Kr. Neiße, wegen versuchten Giftmordes zu beschäftigen. Die Angeklagte war im vorigen Jahre bei ihrer Tante, der Bauerswitwe Christoph, in Lassoth in Diensten. **Es gefiel ihr aber nicht besonders, sodaß sie sich eines Tages mit der Mitbediensteten Przyklenk besprach, die Tante umzubringen.** Sie einigten sich bereits über die Verteilung der Kleider und der Wäsche der Frau Christoph. Als sie eines Tages beim Aufräumen ein kleines Päckchen mit einem Pulver, das sich bei der Untersuchung als Schwabenpulver herausstellte, fanden mischten sie es in das Mittagessen. Durch einen Zufall aß die Frau Christoph aber nicht davon, sondern nur ein männliches Familienmitglied, dem das Schwabenpulver nichts schadete. Am 23. September vorigen Jahres wurde die Angeklagte Daniel vom Neißer Schwurgericht wegen versuchten Giftmordes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Hiergegen hatte ihr Verteidiger Revision beim Reichsgericht eingelegt mit dem Erfolg, daß dieses die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Neiße zurückverwies, da das Tatbestandsmerkmal der Ueberlegung nicht einwandfrei erwiesen sei. Auf Grund der erneuten Beweisaufnahme wurde die Angeklagte nicht wegen versuchten Mordes, sondern nur wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von noch einem Monat Gefängnis wird ihr für die Reststrafe von vier Monaten die bedingte Strafaussetzung bewilligt.

Seine Braut erschossen

Der Kalvarienberg als Schauplatz einer Liebestragödie

Tarnowitz, 5. Februar.

Zwischen den Verlobten, dem 23jährigen Gerhard Matula aus Slupna und der in Piekar wohnhaften 19jährigen Gertrud Konik war es in der letzten Zeit verschiedentlich zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die den Bräutigam veranlaßten, am Dienstag abend eine entscheidende Aussprache herbeizuführen. Die Vorgänge, die sich bei der Aussprache im einzelnen abspielten, sind noch nicht einwandfrei geklärt, zumal sich Matula in Schweigen hüllt. Eine Polizeipatrouille hörte in der 9. Abendstunde am Fuße des Kalvarienbergs einen Revolverschuß, dem ein Aufschrei folgte. Der flüchtende Bräutigam konnte festgenommen werden, während dem Mädchen, trotz sofortigem ärztlichen Beistand keine Hilfe mehr zuteil werden konnte. Matula erklärte, daß die Absage seiner Braut ihn in eine rasende Wut versetzt habe, die ihm jede Ueberlegung raubte.

auf 5 Mark, bei Schankbier auf 7,50 Mark, bei Vollbier auf 10 Mark und bei Starkbier auf 15 Mark pro Hektoliter.

* **Katholischer Gesellenverein.** Am Sonnabend, 19 Uhr, veranstaltet der Verein im Hurdesschen Saale sein Wintervergnügen.

Hindenburg

* **Bestandene Gesellenprüfungen.** Vor dem Prüfungs-Ausschuß des hiesigen Fleischerhandwerks unter Vorsitz von Fleischer-Obermeister Kawa und des Prüfungsmeisters Walczok bestanden die Gesellenprüfung mit gutem Resultat: Curek Gerhard bei Rajchka Franz; Gwosdz Paul bei Kulawik Max; Kollotzek August bei Wosnitza Stefan; Dittmar Karl bei Kaiser Arthur; Wittwer Robert bei Frank Theodor; Konopka Heinrich bei Kawa Hermann; Mika Reinhold bei Mika Marie; Pospiech Georg bei Jablonka Bruno; Schmattloch Walter bei Walczok Theodor; Wosnitza Hildegard bei Nierobisch August; Porczyk Marie bei Gwosdz Paul. Vor dem Prüfungs-Ausschuß des hiesigen Bäckerhandwerks unter Vorsitz von Bäcker-Obermeister Viktor Cichon und des Prüfungsmeisters Baron bestanden die Gesellenprüfung mit bestem Resultat: Gerhard Toczkanski bei Wyrwich Alfred; Werner Rudolf bei Adolf Scholz; Walter Gorek bei Rudolf Kowohl; Helmuth Hartung bei Paul Geppert; Alfred Janczek bei Theofil Michalik; Alfred Alexa bei Max Symetzek; Gerhard Korbella bei Carl Proske; Johannes Tyra bei Wilhelm Zydek; Heinrich Lippok bei Alfred Gaida; Rudolf Kaczmarczyk bei Theodor Zielonka; Wilhelm Orzol bei Josef Kopietz; Ernst Bienek bei Florian Holetzek; Emanuel Pietzka bei Heinrich Nittka; Herbert Kleinert bei Viktor Schablitzky; Ernst Oszga bei Rudolf Hampf.

* **Auszeichnung.** Molkereibesitzer Wilhelm Weiß wurde mit seinen Produkten beim Wettbewerb auf der „Grünen Woche Berlin 1931" ausgezeichnet. Weiß erhielt bereits im Vorjahr auf der „Grünen Woche" je einen 1. und 2. Preis.

* **Die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins.** Im Januar 1931 wurden in den 3 Mutterberatungsstellen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Hindenburg-Zaborze 12 Sprechstunden mit insgesamt 395 Besuchern abgehalten. Von den 395 Müttern kamen 57 zum ersten Male und zu wiederholten Malen 338 Mütter. Im Berichtsmonat wurden 193 Hausbesuche gemacht. Bei bedürftigen Wöchnerinnen wurden 9 Hauspflegen ausgeübt. In 14 Fällen wurden Kinder mit Wäsche und in 26 Fällen mit Lebensmitteln bedacht.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Freitag, 20 Uhr, einmalige Aufführung des Shakespeareschen Lustspiels „Was ihr wollt".

* **Das Städtebauproblem im oberschlesischen Industriebezirk.** Der scheidende Stadtbaurat, Dr.-Ing. Wolf, hält am Mittwoch, 20.15 Uhr, in der Aula der Oberrealschule im Rahmen der Volkshochschule einen Vortrag über das Thema „Das Städtebauproblem im oberschlesischen Industriebezirk im Lichte des Genfer Spruches".

* **Lehrgang für Rettungsschwimmer.** Bei dem Lehrgang für Rettungsschwimmer unter Leitung von Gauschwimmwart Kopietz, Hindenburg, im Hallenbad Donnersmarckhütte haben folgende Teilnehmer die Prüfung für den Grundschein der DLRG. bestanden. Von der Werkschule Donnersmarckhütte: Adamek Georg, Roske Johannes, Tinschert Viktor, Hrapek Johann, Kulas Karl, Tschage Alfred, Müller Wilhelm, Roberg Werner, Zemolka Viktor, Krawietz Georg, Slotosch Georg, Warzecha Georg, Ploch Alfred, Dudek Alfred, Lempa Bernhard, David Georg, Koschatzki Alfons, Ogasa Sylvester, Liß Johann, Halupczok Gerhard, Gemander Walter, Mühmel Fritz. — TV. Frisch-Frei Hindenburg: Morczinek Wilhelm.

* **Generalversammlung der Deutschnationalen Volkspartei Biskupitz-Borsigwerk.** In Behinderung des 1. Vorsitzenden eröffnete der 2. Vorsitzende, Oberrechnungsführer Menzel, die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen. Im Verfolg der Tagesordnung wurden die Geschäftsberichte des Schrift- und Kassenführers erstattet, beide Berichte fanden den Dank der Versammlung. Trotz erhöhter Anforderungen im vergangenen Geschäftsjahr ist die Finanzgebung eine günstige gewesen. Entlastung für die Kassenführung wurde erteilt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Dr.-Ing. Pohl, 2. Vorsitzender Oberrechnungsführer Menzel, 1. Schriftführer Techniker Thiel, 2. Schriftführer Dipl. rer. pol. Leinkauf, 3. Schriftführer Bürobeamter Kolodzej, 1. Kassierer Betriebs-Chemiker Schumann, 2. Kassierer Bürobeamter Igler. Führer der Bismarckjugend: Thiel und Frl. Leinkauf. Nach

Juristische Sprechstunde

Freitag, 6. Februar, von 17—19 Uhr

im Verlagshaus

der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

9

„Sie ist sehr böse . . . auf mich!" dachte Welten mit einer ihm unverständlichen Traurigkeit im Herzen.

Dann aber dachte er weiter:

. . . und morgen? Morgen wird der Mahlstrom des Fausthammerschen Sturzes sie mit in ihre Wirbel reißen . . ."

Er setzte sich auf einen Meilenstein der Landstraße und brachte seine Gedanken in Ordnung.

„Morgen! . . . Morgen! . . . Ein schwarzer Tag in der Geschichte der Menschheit! Ein schwarzer Tag, weil das Schicksal die herrlichste Erfindung aller Zeiten in zerstörungswütige Hände gelegt hatte . . "

Nach einer Weile stand er auf und seufzte:

„Ich muß für die Menschheit retten, was zu retten ist . . ."

Er ging mit schnellen Schritten die Landstraße herunter. Ein kleines Lächeln kam plötzlich in sein Gesicht.

„Ist es nicht seltsam, daß ich auf diesem Wege wieder mit ihr zusammentreffen muß?"

Er dachte daran, was sie für Augen machen würde, wenn sie ihn an jenem Ort wiedersehen würde, und so schwere Sorgen ihn auch bedrückten: Er lachte laut auf, und sein Herz machte einen vergnügten Seitensprung . . .

VI.

Ingeborg lernt Liebe kennen

Ingeborg Fausthammers Wagen sprang und flog. Er raste in einem fast irrsinnigen Tempo über die Landstraße. Der Gegenwind fiel heulend und pfeifend über sie her. Ihr Haar wehte wie eine blonde Fahne.

Das war der Zorn, der sie so dahintoben ließ. Irgendwie mußte sie ihn austoben lassen.

„Unverschämt . . ." bebten ihre Lippen.

Noch tiefer drückte sie den Gashebel herunter.

Mit einem Ruck sprang der Tachometer noch höher.

103 Kilometer . . . 108 . . . 110 . . .

Auf 115 Kilometer stand zitternd die Nadel eine Weile still.

„Wie durfte er es wagen, mich auf seine Arme zu nehmen? Brrr . . . ich schaudere . . . ich hasse ihn, . . . man müßte ihn gerichtlich verfolgen lassen . . . schrie sie vor sich her.

Mit aller Kraft trat sie jetzt auf den Gashebel.

Die Auspuffklappe flog auf.

Wie ein donnernder Teufel brauste ihr Wagen jetzt dahin. Schlimmer wie ein Orkan.

Die Federn zerfetzter Hühner stoben auf.

Pferde bäumten sich und brachen in toller Karriere von der Landstraße aus und rasten querfeldein.

Eine Staubwolke wie ein Wand hinter ihr erstickte Flüche und Schreie.

Aber der kalte Wind, der über ihre Stirn strich, nahm ihr den letzten Druck fort, der bisher auf ihrer Stirn gelegen hatte.

Ganz plötzlich konnte sie wieder völlig klar denken.

Irgendeine Lähmung war gewichen.

Aber im gleichen Moment stieß sie einen leichten Schrei aus und warf die Hände vors Gesicht.

Nur eine Sekunde . . .

Diese Sekunde hätte beinahe genügt, um sie samt ihrem donnernden Dämon in einen Teich zu werfen, der sie plötzlich wie ein heimtückisches Tier ansprang.

In letzter Sekunde jedoch hatte sie noch das Steuer herumgeworfen, und der See sprang mit mit einem enttäuschten Satz beiseite

Die Bremsen kreischten, und die blockierten Räder rissen die Straße auf.

Der Wagen stand

Was war passiert?

Ingeborg zitterte am ganzen Leibe, und Tränen liefen ihr über die Backen.

Sicher war diese plötzliche Nervenkrise eine Reaktion des Steinwurfes und des Unfalls.

Aber das war nicht nur die Reaktion.

Ganz plötzlich hatt. Ingeborgs Gedächtnis da wieder angefangen zu arbeiten, wo es eine Weile ausgesetzt hatte, genau zu registrieren. Jetzt plötzlich hatte es das Gedächtnis nachgeholt.

Sie hatte sich plötzlich gesehen, wie sie vergeblich gegen die sich herabsenkende Ohnmacht ankämpfte. Wie sie nach dem Steinwurf vergeblich versucht hatte, den Wagen zum Stehen zu bringen.

Sie fühlte wieder die tolle Angst, die sie beherrscht hatte. Ihr Herz hatte ein rasendes Trommelfeuer gegen ihre Brust geworfen. Rote Schleier liefen über ihre Augen. Die Bäume der Landstraße sprangen sie wie böse Tiere an.

Sie wußte, daß sie die Herrschaft über das Steuer verloren hatte. Irgendwie war es ihr nicht möglich, das Gas völlig abzudrosseln. Furchtbare Angst schnürte ihre Kehle.

Es ist das Ende, hatte sie mit einer wahnsinnigen Angst gedacht, als ein neuer Baum auf sie zuflog.

Sie sah ihn nur zwischen roten Schleiern.

Aber ihre Augen waren plötzlich gelähmt, und sie konnte das Steuer nicht mehr bewegen.

Und plötzlich war ihr dieser Baum wie das mächtige Knochenskelett des Todes erschienen. Eine furchtbare Sense hob sich, um sie niederzumähen.

Ingeborg wollte schreien, aber ihre Stimme war so gelähmt wie die Muskeln ihres Körpers.

Das alles waren nur Sekunden.

Aber es waren höllische Sekunden . . .

Und eben als der Tod seine furchtbare Sense niedersausen lassen wollte, war etwas passiert. Ein Wunder.

Irgendwoher aus dem Nichts war ein Mann auf das rasende Auto gesprungen.

Wie war das möglich?

Egal! Sie wußte genau, es war passiert.

Ihr Körper war zwar gelähmt, aber ihre Augen hatten dieses Bild aufgefangen und festgehalten.

Sie sah deutlich den trotzigen, energischen Zug um den Mund des Mannes. Die Lippen fest und herrisch aufeinandergebissen. Die Augen groß und voll eines mächtigen Willens.

Energien schienen von ihm auszuströmen.

Die Angst fiel schon von ihr ab, noch bevor dieser Mann das Auto zum Stillstand gebracht hatte.

Er hatte das Auto auf seiner Todesfahrt aufgehalten . . .

Sie fühlte sich gerettet und war dann wirklich prompt und unweigerlich in die tiefe Ohnmacht hineingeglitten, gegen die sie solange angekämpft hatte.

Alles stand klar und deutlich vor ihren Augen.

Auch das Gesicht des Mannes.

Oh, nur zu deutlich.

So deutlich, daß Schamröte ihr Gesicht verbrannte.

Nun wußte sie, daß es jener Vagabund gewesen war, der sein Leben für sie gewagt hatte.

Er hatte um ihr Leben mit dem Tode gewürfelt und sich selbst als Einsatz gegeben . . .

Und . . . er hatte geschwiegen.

Und . . . sie hatte ihn dafür wie einen Strolch behandelt.

Es war eine sehr kleine und demütige Ingeborg Fausthammer, die auf unendlichen Umwegen heimfuhr.

Sie zergrübelte sich den Kopf über ihren Retter. Alle weichen Gefühle wachten wieder in ihr auf

Sicher . . . er war arm . . . hilflos . . . und verlassen . . .

Ein Opfer der Armut.

„Ob er diese Nacht wohl ein Dach über dem Kopf hat und ob er wenigstens soviel Geld hat, ein Abendbrot zu sich zu nehmen . . .?"

VII.

Der Vagabund verwandelt sich in den Attaché Walter Welten.

„Nanu! Seit wann ist denn das Auswärtige Amt ein Asyl für Obdachlose?" knurrte ein Passant, als er die Stufen zum Amt einen leibhaftigen Vagabunden heraufstürmen sah.

Er blieb einen Augenblick stehen und lächelte.

Er erwartete ein Schauspiel.

Jeden Augenblick mußte der Vagabund, von kräftiger Männerhand befördert, doch herausfliegen.

Nichts dergleichen geschah.

Mißmutig und unbefriedigt trollte sich der enttäuschte Herr.

„Sie werden ihn drinnen in ein Kaschott gesperrt haben . . ." beruhigte er sich schließlich.

Sie hatten den Vagabunden drinnen aber nicht in ein Kaschott gesperrt.

Im Gegenteil . . .

Bei seinem Anblick flogen die sonst so langsamen Türen wie von selbst auf.

Die trägsten Bürodiener sprangen wie Gummibälle. Kein Wunder, wenn die rechte Hand des Ressortchefs Dr. Kleinschmidt dahergesaust kam. Und wenn er auch noch schlimmer wie ein Strolch ausgesehen hätte . . .

Jetzt saß er wohl ein wenig müde und abgespannt, jedoch mit blitzenden Augen in einem Klubsessel vor Dr. Kleinschmidt. Nicht weit von ihm stand eine Flasche Kognak, und er bediente sich ungeniert

Dr. Kleinschmidt unterbrach seine erregte Wanderung.

„. . . so liegen also die Dinge. Wir können und dürfen offiziell in dieser Sache nichts tun. Müssen den Dingen ihren Lauf lassen. Und wenn wir tausendmal wissen, daß es unseren Ruin bedeutet. Die Maschine des Staates ist zu schwerfällig, als daß sie plötzlich ihre Richtung ändern kann. Da sind Abstimmungen, Parlamentsbeschlüsse, Sitzungen, Kommissionen und Tod und Teufel . . . zu nötig . . Das wissen Sie ja selbst am besten. Es ist furchtbar zu wissen, daß wir alle auf einem Pulverfaß sitzen . ja, daß die Zündleine schon brennt . . . und trotzdem diese Zündleine nicht abreißen können . . .

(Fortsetzung folgt)

Ein dreister Raubüberfall in Schurgast

4800 Mark erbeutet — Die Posthalterin gewürgt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 5. Februar.

Nachdem erst vor einigen Tagen ein frecher Raubüberfall auf die Kraftpost Slawitz—Oppeln ausgeführt worden ist, wurde jetzt ein Raubüberfall in dem benachbarten Schurgast in der Postagentur ausgeführt, wobei den Räubern ein Betrag von 2000 Mark in die Hände fiel. In den Abendstunden, kurz vor Abgang der Kraftpost nach Oppeln, nachdem bereits die Schalter geschlossen waren und die Posthalterin Pawlik damit beschäftigt war, die vereinnahmten Gelder zur Absendung nach Oppeln fertig zu machen, drangen zwei maskierte Banditen in die Agentur ein und forderte die Herausgabe des Geldes. Die Posthalterin wurde von einem der Räuber an der Kehle gefaßt, während er ihr mit der anderen Hand die Augen zuhielt. Der andere Bandit raubte in dieser Zeit das Geld. Die Täter müssen mit der Oertlichkeit recht gut vertraut gewesen sein. Sie hatten die Zeit abgepaßt, bis einer der Postbeamten sich zur Leerung des Postkastens auf den Ring begeben hatte. Ein weiterer Beamter befand sich in der anschließenden Dienstwohnung, hatte jedoch von dem Ueberfall nichts bemerkt.

Oberpostdirektor Kotzur aus Oppeln begab sich alsbald nach Schurgast und nahm die Ermittelungen auf. Die Posthalterin wurde bei dem Ueberfall von einem derartigen Schrekken befallen, daß sie eine nähere Beschreibung über die Täter nicht zu geben vermochte. In dem offenstehenden Geldschrank befand sich noch ein Betrag mit Silbergeld, der von den Räubern unberührt gelassen war. Landjäger und Ueberfallabwehrkommando aus Oppeln nahmen gleichfalls die Verfolgung der Räuber auf. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich auch bei diesem Raubüberfall um die gleichen Räuber wie bei dem Postraub bei Slawitz handelt.

Die späteren Ermittelungen haben ergeben, daß den Räubern insgesamt ein Betrag von 4800 Mark in Papierscheinen in die Hände gefallen ist. Frau Pawlik befand sich zur Zeit des Raubüberfalles allein in der Postagentur, da sich der Landbriefträger infolge des starken Schneefalles um etwa eine halbe Stunde verspätet hatte und der andere Postbeamte noch kurz vor Abgang der Post den Briefkasten leeren mußte. Die Frau saß beim Eindringen der Räuber der Tür, die zu der Agentur führte, mit dem Rücken zugekehrt und glaubte, ein Briefträger kehrt von dem Bestellgang zurück, um ihr bei der Zählung des Geldes, wie dies sonst üblich war, behilflich zu sein. Von hinten wurde sie erfaßt, mit dem Kopf gegen den Tisch gedrückt und am Schreien verhindert, während die Täter das Papiergeld zusammenrafften. Der Raubüberfall spielte sich innerhalb weniger Minuten ab

Zeileis und die Gleiwitzer Sanitäter

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 5. Februar.

Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I hielt im Evangelischen Vereinshaus ihre Monatsversammlung ab, die Konrektor Klausewitz in Vertretung des ersten Vorsitzenden Dr. Haase leitete. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls wurden zunächst den Kolonnenführern und Zugführern die Prüfungszeugnisse ausgehändigt. Dann hielt

Lehrer Kulka

einen Vortrag über das Kurpfuschertum und befaßte sich hierbei mit Weißenberg, Zeileis, der Biochemie, den Kurpfuschern und ihren Methoden. Er führte aus, daß es höchst verwunderlich sei, daß sich an 120 000 Menschen zu der Heilmethode Weißenbergs bekennen. Ein anderer Wunderapostel sei Zeileis, der ein Yoghischüler sei. Zeileis sei früher Schlossermeister gewesen und habe von Medizin keine Ahnung. Täglich behandle er dreimal je 3000 Menschen und habe davon eine Einnahme von etwa 5400 Mark. **Ein Glasstab mit Edelgas sei ein Instrument für die Untersuchung, und dann behandle er mit einer elektrischen Dusche.** Nie heile er einen einzelnen Menschen, sondern nehme immer eine Massenbehandlung vor, angeblich um seiner Methode nicht untreu zu werden. D'Arsonval, der Entdecker der Hochfrequenzstrahlen, sei entsetzt über den Unfug, der mit seiner Erfindung betrieben werde. Graf Arco habe die Zeileismethode als physikalisch-biologischen Unsinn bezeichnet.

Der Redner behandelte dann die Methode Coué, worauf er die Biochemie erörterte. Einbildung, Hysterie und Hypochondrie seien geeignet, eine Krankheit zu beeinflussen, aber **durch die Methode Coué sei eine Krankheit niemals zu heilen.** Uebrigens seien auch Zeileis 69 Todesfälle nachgewiesen worden. Bei lebensbedrohenden Krankheiten werde das Treiben der Kurpfuscher in hohem Grade gefährlich. Vor allen Dingen sei der durch eine kurpfuscherische Behandlung entstandene Zeitverlust oft nicht mehr einzuholen. Lehrer Kulka fand für seine, hauptsächlich auf ein Werk von Erwin Liek gestützten Ausführungen starken Beifall.

Konrektor Klausewitz

sprach dann über Unfallfragen und machte die Sanitäter darauf aufmerksam, daß sie einen Unfall, der ihnen bei Ausübung ihrer Tätigkeit zustößt, binnen drei Tagen melden müssen. Gehören sie einer Krankenkasse an, dann müßten sie den gegen eine Gebühr von 50 Pfg. erhältlichen Krankenschein beantragen. Für den Fall, daß sie in keiner Krankenkasse sind, erhalten sie eine Bescheinigung von der Kolonne. Ist es nicht möglich, den Krankenschein rechtzeitig zu holen, so sei der Arzt darauf aufmerksam zu machen, daß der betreffende Sanitäter einer Krankenkasse angehört.

Zum Schluß gedachte Konrektor Klausewitz nach einer kurzen Besprechung der Zusammenarbeit mit den Arbeitersamaritern, des Hinscheidens von Sanitätsrat Dr. Königsfeld, der das Muster eines Sanitätsmannes gewesen sei, früher die Kolonne begründet und ausgebildet habe. Die Kolonne habe ihn darum auch zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Dann wurde noch die Abrechnung über das Winterfest der Kolonne vorgelegt. Das Fest hat einen Ueberschuß von etwa 160 Mark erbracht, die zur Anschaffung von Verbandsmaterial und Medikamenten verwendet werden.

---

erfolgter Wahl begrüßte der 1. Vorsitzende die neuen Mitglieder des Vorstandes. In längeren Ausführungen zeichnete er ein Bild von den wichtigsten politischen Ereignissen des vergangenen Jahres und forderte die Mitglieder zu gemeinschaftlicher Arbeit für das schwere Jahr 1931 auf. Spontan erhob sich die Versammlung, und der 1. und 4. Vers des Deutschlandliedes erschallten durch den mit alten Fahnen geschmückten Saal. — Für den 14. Februar wurde ein Deutscher Abend im Saale des Hüttengasthauses beschlossen.

* **Von der Volkshochschule.** Heute, Freitag, beginnt um 19.30 Uhr in der Mittelschule die Vortragsreihe von Rektor Vieth: „Heimat- und Ortskunde". Für Sonnabend sind folgende Vorträge vorgesehen: 19.30 Uhr: Studienrat Dr. Hammerschmidt: „Die realistische, naturalistische und expressionistische Lyrik der Deutschen Dichtung". Der für 20.30 Uhr angesetzte Vortrag von Musiklehrer Kutsche fällt diesen Sonnabend aus. Am Sonntag um 11 Uhr findet die Fortsetzung der Vorträge von Schriftsteller Hayduk über das Thema „Soziale Strömungen in der modernen Literatur" statt.

* **Raubüberfall.** Am Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr wurde in der Dorotheenstraße eine Zeitungsausträgerin überfallen. Ein Mann bedrohte die Frau und entriß ihr trotz Gegenwehr die Aktentasche mit dem am Tage vorher einkassierten Gelde. Die Austrägerin rief wohl um Hilfe, konnte aber nicht verhindern, daß der Bursche mit seinem Fahrrad, das er am Bürgersteig stehen hatte, durch die Sosnitzaer Straße entfloh. Die Tat wurde durch die in den Frühstunden herrschende Dunkelheit, ebenso dadurch, daß die Straße noch wenig belebt war, begünstigt. Am gleichen Tage fand man die Tasche mit den noch nicht eingelösten Quittungen ohne Geld in einer Aschengrube in der Glückaufstraße auf. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Gleiwitz

Neue Schule im Landkreise

In Groß-Patschin wurde am Donnerstag eine neue Schule gelegentlich einer Einweihungsfeier ihrer Bestimmung übergeben. Die alte Schule war aus Raummangel und anderen Gründen durchaus unzulänglich geworden. Nach lebhaften Bemühungen gelang es der Kreisverwaltung, die Finanzierung eines neuen Gebäudes sicherzustellen. Die neue Schule, ein modernes Bauwerk, enthält sechs Klassenzimmer, ein Lehrmittelzimmer, ein Konferenzzimmer, eine Haushaltungsküche, eine Hausmeisterwohnung und eine Badeeinrichtung. Die Baukosten betrugen insgesamt 95 000 Mark. Mit ihren Einrichtungen entspricht die Schule durchaus den Anforderungen, die heute ein neuzeitlicher Unterricht stellt.

* **Von der Technischen Nothilfe.** Die Ortsgruppe der Technischen Nothilfe konnte ihre Versammlung zum ersten Male in dem ihr neu zugewiesenen Unterrichts- und Versammlungsraum abhalten. Ortsgruppenführer Ronge erstattete Bericht über die wichtigen Eingänge, nachdem er die Anwesenden, die zu dieser Versammlung zahlreich erschienen waren, begrüßt hatte, und erteilte dann dem Beauftragten des Landesbezirks Schlesien, Zollfeldt, das Wort zu einem Lichtbilder-Vortrag über den Einsatz der Technischen Nothilfe während des Hochwassers in Schlesien. Zu Beginn des Vortrages konnte der Beauftragte des Landesbezirks Schlesien an vier bewährte Führer und Nothelfer im Auftrage der Hauptstelle der Technischen Nothilfe das goldene Nothelfer-Abzeichen verteilen. Es sind dies die Nothelfer Fränkel, Biedermann, Becke und Wlocka. An eine große Anzahl von Nothelfern, die sich beim Einsatz und in ihrer sonstigen Tätigkeit bei der Technischen Nothilfe bewährt hatten, wurden die vom Hüttenamt Gleiwitz gegossenen künstlerischen Briefbeschwerer verteilt. Der über eine Stunde dauernde Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. Bei der Bereitschaft wurde in der Abteilung Ga die Führerschaft endgültig festgelegt. Es wurden bestellt als Zugführer der Nothelfer Paul Ballwanz, als Gruppenführer die Nothelfer Adamietz, Wenzel und Wrazidlo.

* **Zusammenstoß zweier Fuhrwerke.** Infolge unvorsichtigen Ueberholens stieß ein Fleischerwagen auf der Kieferstädtler Landstraße mit einem anderen Fuhrwerk zusammen, dessen Pferd durch die Deichsel des Fleischerwagens erheblich verletzt wurde. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

* **Welche Steuern hat der Hausbesitzer zu entrichten?** Der Fälligkeitstermin für die Entrichtung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer ist der 15. eines jeden Monats. Mit der Abführung der Steuer für Februar 1931 ist auch der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 Prozent zu zahlen. Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen — für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge — zu entrichten. Nachdem nun von Aufsichts wegen für das Rechnungsjahr 1930 die Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer mit je 500 Prozent für bebaute und unbebaute Grundstücke genehmigt worden sind, so ist die Erhöhung von 400 auf 500 Prozent = 100 Prozent auch für die Monate April-Dezember 1930 in 6 gleichen Monatsraten, d. i. vom 1. 1. 1931 bis 1. 6. 1931, nachzuzahlen.

*

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt den Film „Afrika spricht", der in Bild und Ton die afrikanische Wildnis im Rahmen packender Ereignisse vorführt.

* **UP.-Lichtspiele.** Im UP. gelangt heute wiederum ein künstlerisches Meisterwerk zur Aufführung. Der Terra-Ton-Großfilm „Der Mann, der den Mord beging" nach Claude Farréres bekanntem Roman. Photographie und Tonwiedergabe sind ganz ausgezeichnet gelungen, die Darstellung bewegt sich auf hohem Niveau, erwähnt seien nur Conrad Veidt, Heinrich George und Trude von Molo.

* **Capitol.** Der bisher im UP. mit so außerordentlichem Erfolge gelaufene Hochgebirgs-Tonfilm „Stürme über dem Montblanc" gelangt von heute ab bis einschließlich Montag noch im Capitol zur Aufführung. — Am Sonntag, vormittag 11 Uhr, findet eine Jugendvorstellung statt.

Peiskretscham

* **Hohes Alter.** Der Webermeister Albinus Dzicher feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag. Frau Ofensetzmeister Skoruppa feierte ihren 70. Geburtstag.

* **Wintervergnügen der Schützengilde.** Die priv. Schützengilde beging ihr Wintervergnügen. In dem festlich geschmückten Saale herrschte gleich von Anfang an eine frohe Stimmung. Bürgermeister Tschander begrüßte in Vertretung des erkrankten Protektors, Landrats Harbig, Gäste und Kameraden. Es wurden Legate verteilt. Als Sieger gingen die Kameraden Lomnitzer, Ramisch, Ressel und Habisch hervor.

* **Generalversammlung des Katholischen Jugend- und Jungmänner-Vereins.** Der Verein konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Zuwachs von 52 Mitgliedern zählen und damit die Mitgliederzahl auf 188 bringen. Die einzelnen Abteilungen haben eine rege Tätigkeit entfaltet. Die 4 Fußballmannschaften haben im vergangenen Jahre 55 Spiele ausgetragen, davon 30 gewonnen, 10 unentschieden und 15 verloren. Bei dem Schiedsrichterlehrgang haben zwei Mitglieder die Prüfung für die A-Klasse bestanden. Besondere Erfolge hat in Leichtathletik das Mitglied Anton Smaczny erzielt. In den Vorstand wurden gewählt: Präses Kaplan Jucha, Vizepräses Mittelschullehrer Bartelt, 1. Senior Paul Polotzek, 2. Senior Wilhelm Lode, 1. Schriftführer Georg Winkler, 2. Schriftführer Swoboda, 1. Kassierer Gerhard Hiller, 2. Kassierer Karl Rudolph, Liedermeister Lehrer Schmolke, Vergnügungs- und Theaterleiter Mittelschullehrer Bartelt, Beisitzer: Meyer, Kruppa, Dzimek und Kraffczyk, Leiter der Sturmschar Lehrer Soika. Fahnensektion: Lode, Lydinia, Kraffczyk, Kruppa, Meyer, Polotzek.

Ratibor

* **Jahresversammlung des Handwerkervereins.** Eingeleitet wurde die Hauptversammlung mit einem feierlichen Hochamt in der St.-Liebfrauen-Pfarrkirche. Am Abend fand die Tagung des Vereins im Saale des „Deutschen Hauses" statt. Den Jahresbericht brachte der Schriftführer Berndt zum Vortrag. In 11 Vorstandssitzungen wurden wichtige Berufsfragen, die Ratiborer Steuerfragen und die Kommunalwahlen behandelt. Es fanden wiederholte Besprechungen mit der Industrie und Kaufmannschaft statt. Auch über die Behebung der Erwerbslosen-Notlage wurden öfter beraten. Die Kassenverhältnisse sind nach dem Bericht des Rendanten Simon zufriedenstellend. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Tischler-Obermeister Stadtv. Grötschel, Strecke, Nieka und Graul, wurden wiedergewählt. Nachdem Handwerkskammer-Deputierter Stadtv. Sucharowski auf die Kurse in Buchführung und Steuerberatung im „Deutschen Hause" hingewiesen hatte, wurde die anregend verlaufene Jahresversammlung geschlossen.

* **Wintervergnügen des Polizei-Sport-Vereins.** Trotz der Schwere der Zeit hat der PSV. ein in den Rahmen der Gegenwart passendes, sehr gut besuchtes Wintersportvergnügen veranstaltet, das sämtliche Besucher auf seine Rechnung kommen ließ. Nachdem die Tanzenden Rechnung kommen ließ. Nachdem zwei Stunden getanzt worden war, begann gegen 21 Uhr der 2. Teil mit zwei Musikstücken der Schupohauskapelle, einem von Pol.-Wchtmstr. Chatan vorgetragenen Prolog und der Vorführung einer Barrenriege, die unter Leitung des Obmannes Tschentschel bei guten Leistungen ihr Bestes hergab. Hierauf begrüßte der Vorsitzende, Polizei-Oberleutnant Bujotzek, die zahlreichen Ehrengäste und Besucher und wies auf das nunmehr folgende vaterländische Festspiel „Deutsches Hoffen" hin. Der dritte Teil brachte dann moderne Freiübungen einer Gruppe mit Musikbegleitung und als Abschluß das vaterländische Festspiel „Deutsches Hoffen, in 11 plastischen Gruppen mit Musikbegleitung, das dem Ernst der Zeit Rechnung trug und allseitige Anerkennung fand. Anschließend fand der Ball seine Fortsetzung.

* **Reichsverband deutscher Tonkünstler.** In der Mitgliederversammlung begrüßte Kantor John die Anwesenden und berichtete über wichtige interne Bestimmungen der Dresdner Tagung. Für den nach Berlin versetzten geschäftsführenden Vorsitzenden des Schlesischen Provinzialverbands Breslau, Dr. Guttmann, ist Dr. Heribert Ringmann als Nachfolger gewählt worden. Die Ortsgruppe will mehr an die Oeffentlichkeit treten, ihre Versammlungen durch Vorträge beleben und Schülerkonzerte veranstalten. Landesrat Riemann gab wichtige juristische Ratschläge.

* **Ein Altersjubilar.** Am Mittwoch vollendete der Altveteran Julius Philipp sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hatte Reichspräsident von Hindenburg dem Jubilar ein Glückwunschschreiben und sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt. Für den Kriegerverein Osterode in Ostpreußen gratulierte der Vereinsvorsitzende Oberstleutnant a. D. Melins. Der Kriegskriegerverband Ratibor ließ durch seine Vorstandsmitglieder Direktor Simelka und Schmidt eine Ehrengabe des Kyffhäuserbundes überreichen. Auch Pastor Dr. Gühloff war erschienen, um dem ältesten Mitgliede seiner Ge-

Der Staat und das Programm des Nationalsozialismus

Vortrag vor den Polizeibeamten des Industriegebietes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 5. Februar.

Das Polizeipräsidium Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg veranstaltet in diesen Tagen für seine Beamtenschaft eine Reihe von Vorträgen. Am Donnerstag sprach Dr. von Grumbkow in der Unterkunft West in Gleiwitz über das Thema **„Der Staat und das Programm des Nationalsozialismus“**. Am Freitag findet in der Unterkunft Hindenburg ein Vortrag von Funke über das Thema „Weltwirtschaftskrise und deutsche Wirtschaftsnot“ statt, der am Montag in der Polizeiunterkunft Beuthen wiederholt wird.

Nachdem in Gleiwitz der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Boldt, die Versammlung eröffnet und den Redner begrüßt hatte, sprach

Dr. von Grumbkow

zunächst über die Selbstverwaltung in Deutschland, wie sie von Stein und Hardenberg rechtlich eingeführt worden ist. Der Redner gab dann eine kurze Schilderung der Entwicklung des Selbstverwaltungsrechts in Preußen und Deutschland und hob besonders die in den 70er Jahren geschaffene Städteordnung und Länderordnung sowie die Landgemeindeordnung der 90er Jahre hervor. Er betonte, daß diese Selbstverwaltung die Erneuerung der alten germanischen Rechtsordnung darstelle und schilderte dann die im Jahre 1918 emporgekommene Volksherrschaft in Deutschland, die dem Gedanken der Selbstverwaltung den entschiedensten Ausdruck gegeben habe. Sie habe mit der Staatsgewalt, die vom Volke ausgeht, mit der Selbstverwaltung den gleichen Boden und die gleichen Quellen. In den letzten 12 Jahren habe sich dieser Gedanke befestigt und vom gesamten deutschen Volke Besitz ergriffen. Diese Freiheit der Selbstverwaltung sei es, in der das deutsche Volk atmen wolle.

Der Redner schilderte dann die seit dem 14. September in den Vordergrund getretene Bestrebung nach einer Diktatur. Er betonte, daß dieses Streben auch in anderen europäischen Staaten Fuß gefaßt habe und führte die Wurzeln der Diktatur auf jene Zeit zurück, in der Adel und Priestertum geherrscht haben. Nach der Bauernbefreiung durch Stein und Hardenberg und nach dem Emporkommen der Selbstverwaltung des Volkes sei das gleiche und allgemeine Wahlrecht schon mit der Gründung des Norddeutschen Bundes geschaffen worden. Dr. von Grumbkow ging dann auf das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein, das im wesentlichen von den Gedanken des Nationalsozialismus, des Antisemitismus und eines gemäßigten Staatssozialismus bestimmt werde. Sodann behandelte er das Parteiprogramm der Nationalsozialisten kritisch vom Standpunkt der Demokratie aus, wobei er die Demokratie als den Ausdruck des inneren Freiheitsstrebens im deutschen Volke bezeichnete. Den Gedanken des Antisemitismus verwarf der Redner mit der Begründung, daß eine Trennung nach Rassen innerhalb des deutschen Volkes infolge der Rassenvermischung gar nicht möglich sei. Außenpolitisch werde von den Nationalsozialisten die Aufhebung der Verträge von Versailles und St. Germain gefordert. Es gebe keinen Deutschen, der nicht wünschen würde, daß diese Verträge beseitigt werden, aber sie seien unterzeichnet worden, als Deutschland in der allergrößten Notlage war, und sie könnten nur durch eine kluge und taktische Außenpolitik, wie sie Stresemann und sein Nachfolger verantwortungsvoll und erfolgreich betrieben, geändert werden.

Oberregierungsrat Boldt dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Stadtverordnetenversammlung in Groß Strehlitz

Einrichtung eines Alters- und Siechenheimes

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 5. Februar.

Die erste Stadtverordnetenversammlung in Groß Strehlitz in diesem Jahre eröffnete Stadtverordnetenvorsteher, Studienrat Guzy. Er erstattete den Jahresbericht. In der letzten Stadtverordnetenversammlung des Vorjahres wurde angenommen, daß der wirtschaftliche Tiefstand erreicht ist. Trotzdem war seitdem noch ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, sodaß **im Laufe des Jahres die Bürger- und Biersteuer eingeführt werden mußte**. Ein sehr wertvolles Weihnachtsgeschenk war die Herabsetzung der Realsteuern.

Stadtv.-Vorsteher Guzy

sprach der Stadtverordnetenversammlung den Dank für die geleistete Arbeit aus und zugleich die Hoffnung, daß diese ihre Pflichten weiterhin mit der größten Sachlichkeit bei der großen Verantwortung erfüllen wird.

Alterspräside Stadtv. Gundrum (Dnat.)

übernahm sodann die Leitung der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers. Er sprach hierbei die gleiche Bitte aus, doch nur im Interesse der Stadt und zum Wohle derselben zu arbeiten und dabei keine parteipolitischen Zwecke zu verfolgen. Die zweite Bitte enthielt die Aufforderung, die Selbstverwaltung zu schützen. Es geht auf keinen Fall an, daß die Staatsregierung sich anmaßt, Eingriffe in die Selbstverwaltung vorzunehmen und Staatskommissare zu bestellen. Er sprach den Dank an den Stadtverordnetenvorsteher aus und leitete sodann die Wahl ein. Von den abgegebenen 19 Stimmen erhielt 17 Stimmen der bisherige **Stadtverordnetenvorsteher Guzy, der wieder als Stadtverordnetenvorsteher aus der Wahl hervorging.** Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher wurde der Kaufmann Höflich von der Gewerbevereinigung. Zu Schriftführern wurden der Stadtverordnete Woitzik und Görlich gewählt. Es wurde sodann beschlossen: Nachdem das neue Prälat-Glowatzki-Krankenhaus eingerichtet ist, hat die Stadtverordnetenversammlung über die Verwendung des alten Krankenhauses zu beschließen. Es wurde der Beschluß gefaßt, **das alte Krankenhaus als Alters- und Siechenheim einzurichten.** Es soll ein Uebernachtungsraum für obdachlose Durchreisende geschaffen werden. Eine größere Aussprache entspann sich über die Einrichtung einer Oberklasse bei der städtischen Handelsschule. Der Minister hat bei der Einrichtung der ersten Klasse darauf hingewiesen, daß eine zweite Klasse eingerichtet werden muß, da sonst die Ausbildungsmöglichkeit nicht vollkommen ist. Stadtverordneter Höflich berichtete über diese Frage und wies darauf hin, daß **die kaufmännische Jugend einen Anspruch darauf habe,** bessere Ausbildungsmöglichkeiten auch in der **Kleinstadt zu erhalten.** Der Antrag, die kaufmännische Berufsschule mit der städtischen Handelsschule zu vereinigen, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da noch finanzielle Auswirkungen zu klären sind. Bewilligt wurden die Mittel für den Ausbau des Graetzerschen Stiftungshauses, damit dem neuen Polizeimeister Hoffmann baldmöglichst eine Wohnung zugelegt werden kann. Durch den

Ausfall des Holzeinschlages

entsteht im Haushaltsvoranschlag ein Fehlbetrag von etwa 33 000 Mark. **Dieser Fehlbetrag macht die Durchführung des Haushaltsplanes unmöglich.** Es wurde beschlossen, einen Ueberbrückungskredit zu beantragen. Die An- und Abfuhr für die Güter der städtischen Betriebe soll neu vergeben werden. Der Magistrat hat neue Bedingungen dafür ausgearbeitet und diese der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Mit kleineren Abänderungen wurden sie angenommen. Es wurde zur Kenntnis gegeben, **daß die Pflichtarbeit für die Wohlfahrtserwerbslosen eingeführt worden ist** und daß der Magistrat beantragt hat, zwei weitere Reichshäuser in Groß Strehlitz zu errichten und daß der Antrag der Kommunistischen Partei, die Stadtverordnetenversammlung wegen der Eingemeindung von Sucholohna aufzulösen, nicht entsprochen werden kann, da ministerielle Bestimmungen dem entgegen stehen.

---

meinde die Glückwünsche zu überbringen. Der Alters-Jubilar war Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71. Für sein reges Interesse am Kriegervereinswesen wurde ihm das Kyffhäuser-Ehrenkreuz verliehen.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Freitag, bleibt das Theater wegen Gastspiels in Leobschütz geschlossen. Sonnabend wird der unverwüstliche Schwank „Charleys Tante“ zu kleinen Preisen wiederholt. Sonntag, nachmittag 4 Uhr, wird als Fremdenvorstellung der mit großem Beifall aufgenommene Schwank „Vater sein dagegen sehr“ von Charpenter gegeben. Abends 8 Uhr findet die letzte Opernaufführung „Zar und Zimmermann“ statt.

* **Faschingsvergnügen im Landwirtschaftlichen Kreisverein.** Die Februar-Sitzung des Vereins wurde zu einem Faschingsvergnügen ausgestaltet, das als Abschluß der Veranstaltungen zum 50jährigen Bestehen gedacht war. Der 1. Vorsitzende, Major von Szymonski, Czerwentzitz, begrüßte die Anwesenden, wobei er Rittergutsbesitzer Rittmeister Brebek, Schammerwitz, die Urkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied überreichte. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Sitzungen der „Grünen Woche“ in Berlin. Hierauf begann der Tanz, der die Teilnehmer lange vereinte.

Ost-Oberschlesien

Gerichtliche Vernehmung der Terrorgeschädigten

Kattowitz, 5. Februar.

Staatsanwalt Daab, der die Anklage im Gollassowitzer Prozeß vertrat, begann heute mit der Vernehmung der in der Wahlzeit durch Terrorakte Geschädigten aus dem Landkreise Kattowitz. Für den heutigen Donnerstag waren 53 Personen vorgeladen, für den morgigen Freitag 48. Durchweg handelt es sich um Angehörige der deutschen Minderheit. In den meisten Fällen können jedoch keine genauen Angaben über die Täter gemacht werden, sodaß die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren nicht einleiten kann; die betreffenden Geschädigten werden auf das Tumultschädengesetz verwiesen.

Wahlproteste vor dem Schlesischen Sejm

Kattowitz, 5. Februar.

Auf der Tagesordnung der dritten Sitzung des Schlesischen Sejms am Montag steht u. a. auch die Erledigung der verschiedenen Wahlproteste sowie der Antrag des Woiwodschaftsrats über das Budgetpräliminar der Woiwodschaft Schlesien für 1931/32.

Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

Nach längerer Unterbrechung findet am kommenden Freitag, nachmittags 5 Uhr, die nächste Stadtverordnetensitzung statt. 34 Punkte stehen auf der Tagesordnung, von denen der wichtigste die Wahl des neuen Büros ist. Gewählt werden dann noch eine Reihe von Mitgliedern für einzelne Kommissionen, Ausschüsse und Deputationen sowie der Vorbereitungsausschuß. Besprochen wird auch die Bewilligung von Geldern für das Stadionfreibad auf dem Bugalaschen Gelände. Schließlich sollen noch Mittel für soziale Hilfsaktionen genehmigt werden. Eingeführt werden bei dieser Sitzung die Stadtverordneten Rzeka, Dr. Bachmann, Zientek und Gruchlikowa.

Zeichen der Zeit

Kattowitz, 5. Februar.

Der heutige Polizeibericht meldet nicht weniger wie vier Selbstmorde, darunter den eines 16jährigen Kaufmannlehrlings aus Laurahütte, der sich gestern zwischen Bogutschütz und Laurahütte von einem Personenzug überfahren ließ. In einem hinterlassenen Brief gab er dauernde Zwistigkeiten mit seinen Eltern als den Beweggrund seiner Tat an.

---

37. Schlesischer Malerbundestag in Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 5. Februar.

Am 25. und 26. Februar findet hier der 37. Schlesische Malerbundestag statt. Damit verbunden ist eine Materialausstellung und gleichzeitig eine umfangreiche Fachausstellung unter besonderer Berücksichtigung der Fachschulen des Maler- und Lackierergewerbes.

Oppeln

* **Als Pfarrer für Kupp gewählt.** Nachdem Pastor Bernhagen die Pfarrstelle Kupp verlassen hat, fand jetzt in Anwesenheit des Superintendenten von Dobschütz aus Oppeln die Neuwahl eines Geistlichen statt. Es wurde als Nachfolger Pfarrvikar Zinke aus Kottowitz gewählt. Sein Amtsantritt soll möglichst bald erfolgen.

* **Jahreshauptversammlung des Gesangvereins Cäcilia.** Im Saale des Gesellschaftshauses hielt der Gesangverein „Cäcilia“ seine Jahreshauptversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden Wagner geleitet wurde. Schriftführer Scharon erstattete den Jahresbericht und Kassierer Hilla den Kassenbericht. In Anerkennung ihrer langjährigen treuen Mitgliedschaft und Arbeit in dem Verein wurden die Sangesbrüder Mielsch, Menzel, Kowohl, Kostur und Smykalla ausgezeichnet. Anschließend fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Als 1. Vorsitzender wurde Wagner, als Schriftführer Scharon, als Kassierer Hilla, als Notenwart Menzel und als Chormeister Mielsch wiedergewählt.

* **Vom Polizeisportverein.** Der Polizeisportverein vereinigte seine Mitglieder und zahlreiche Gäste zu einem Wintervergnügen im Saale der Handwerkskammer. Der Einladung hatten ferner auch Polizeipräsident Ossowski und zahlreiche Offiziere der Schutzpolizei und Reichswehr Folge geleistet. Die Festrede hielt Polizeimajor Quiker. Unter Leitung von Polizeiobermeister Odoy gelangten sportliche und turnerische Darbietungen zur Vorführung, von denen besonders das altrömische Wagenrennen lebhaftes Interesse fand. Musikalische und heitere Vorträge trugen zur Unterhaltung bei, während der Tanz die Teilnehmer recht lange in harmonischer Stimmung zusammenhielt.

* **Eisenbahnerversammlung.** Der Fachverband der Rangierbediensteten der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hielt in Beuthen seine Jahreshauptversammlung für den Direktionsbezirk Oppeln ab. Die Versammlung, die von allen Dienstorten beschickt war, wies einen äußerst guten Besuch auf. Der Bezirksvorstand mit dem bewährten Bezirksvorsitzenden, Kollegen Oberrangiermeister Stephan, Beuthen, wurde einstimmig wiedergewählt. In einer Entschließung wurde zu dem ausführlichen Referat des Verbandsvorsitzenden, Kollegen Müller, Berlin, über „Dienst- und Rechtsverhältnisse des Personals“ Stellung genommen. Es wurde gefordert, daß sich die Gewerkschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür einsetzt, daß der 8-Stunden-Arbeitstag im Betriebsdienst wieder eingeführt wird, daß der reichsgesetzliche Gehaltsabzug prozentual gestaffelt wird unter Heraufsetzung der Freigrenze, daß den durch die neuen Anstellungsgrundsätze von der Anstellung ausgeschlossenen Lohnbediensteten in rechtlicher Beziehung in der Bezahlung und Bewertung ein Ausgleich geschaffen wird, daß den Rangierarbeitern eine ihrer schweren Arbeit entsprechende Bezahlung zuteil wird, daß von seiten der maßgebenden Reichsstellen alles versucht wird, die Reichsbahn wieder unter vollständige Hoheit und Verwaltung des Reiches zu bringen und daß eine gleichmäßig gerechte steuerliche Belastung aller Verkehrsunternehmungen herbeigeführt wird.

Groß Strehlitz

* **Die Schützengilde.** Die Schützengilde hat gestern ihr Wintervergnügen abgehalten. Fast sämtliche Schützen mit Angehörigen sowie eine große Anzahl geladener Gäste hatten sich eingefunden. Schützenmeister Belda begrüßte die Anwesenden. Das Fest, in dessen Verlauf eine Verlosung und eine Polonaise unter Anführung des Schützenkönigs Rett stattfand, nahm einen schönen Verlauf.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Freitag, den 6. Februar: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Heidenreich. **Sonntag, den 8. Februar:** 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Superintendent Schmula. Kollekte zur Förderung innerkirchlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Wortverkündigung und Liebestätigkeit. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Hohenlinde: Pastor Heidenreich; 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Jugendgottesdienst: Pastor Heidenreich; 5 Uhr nachmittags Abendgottesdienst: Pastor Heidenreich. **Donnerstag, den 12. Februar:** 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel. **Freitag, den 13. Februar:** 8 Uhr abends im blauen Saale des Gemeindehauses Vortrag des Direktors des Zentralausschusses für Innere Mission, D. Füllkrug, Berlin-Dahlem, über „Die Macht des Unterbewußtseins“,

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 8. Februar: 7 Uhr abends Winterfest des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins im großen Saale des Gemeindehauses. — Evangelische Frauenhilfe: Die Bezirksmütterversammlung findet nicht am 19., sondern schon am Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 4,30 Uhr, im Gemeindehause statt. Die Damen des Vorstandes werden gebeten, sich schon um 4 Uhr nachmittags zu einer Versammlung im Gemeindehause einzufinden. — Evangelischer Handwerker- und Arbeiterverein: Sonntag, den 8. Februar, 7 Uhr abends, Monatsversammlung im Gemeindehause. — Evangelischer Kirchenchor: Montag, den 9. Februar, 8 Uhr abends, Sopran und Alt; Dienstag, den 10. Februar, 8 Uhr abends, Tenor und Baß.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 4,55 Uhr, anschließend Lehrvortrag in der kleinen Synagoge; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3 Uhr und 4,55 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Sabbatausgang 5,29 Uhr; an den Wochentagen: abends 5 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

Evangelisch-lutherische Kirche Gleiwitz

Sonntag, den 8. Februar: 4 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Klages; anschließend Gemeindeversammlung; Uhr Jahreshauptversammlung des Männervereins mit Angehörigen im Gemeindesaal. Dienstag, den 10. Februar: 4 Uhr Versammlung des Katharinenvereins (Missionsarbeitsstunde). Mittwoch, den 11. Februar: 7,30 Uhr Bibelstunde in Kattowitz, ul. Plebiscytowa 14 I: Pastor Klages.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 8. Februar: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Albertz; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kiehr; 3 Uhr Taubstummengottesdienst: Pastor Rauschenfels; 5 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Schmidt. In Zernik: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Kiehr. In Preschlebie: 3 Uhr nachmittags Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte zur Förderung innerkirchlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Wortverkündigung und Liebestätigkeit. Donnerstag Bibelstunden: 7,30 Uhr im Auguste-Viktoria-Haus: Pastor Kiehr; 8 Uhr im Gemeindehaus: Pastor Albertz.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 8. Februar:

Friedenskirche: 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Hoffmann; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Wahn; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mikultschütz: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann. Donnerstag, abend 7,30 Uhr, Wochenandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 7,30 Uhr Gottesdienst in Sosnitza; 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, abend 8 Uhr, Bibelstunde.

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 6. Februar, abends 5 Uhr; Sonnabend, den 7. Februar, morgens 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr; Sabbatausgang 5,30 Uhr. Wochentags: morgens 7 Uhr, abends 5 Uhr.

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 332 ist bei der **„Hermann Hirt Nachflg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Beuthen OS. eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 8. Dezember 1930 ist das Stammkapital um 35 000 auf 40 000 Reichsmark erhöht und der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des § 3 — Stammkapital, § 8 — Vertretungsberechtigung — sowie unter Fortfall des § 6 geändert. Ingenieur Helmut Ortmann in Beuthen OS. ist zum Geschäftsführer bestellt. Jeder der drei Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. **Amtsgericht Beuthen OS., 30. Januar 1931.**

In das Handelsregister A. ist das Erlöschen nachgenannter Firmen eingetragen: A. in Beuthen OS.: am 5. 1. 1931 Nr. 1663: **„Spedition Silesia, Internationale Transporte, Inhaber Roman Jokiel"**; Nr. 1852: **„Schmelka Rudoler"**; am 7. 1. Nr. 627: **„M. Stahl, Inh. Minna Stahl"**; am 15. 1. Nr. 1140: **„Solinger Stahlwarenhaus, Moritz Leipziger"**; Nr. 1547: **„M. Luxenberg & Co."**; Nr. 1770: **„Paul Niemietz"**; am 19. 1. Nr. 1462: **„Katerbau & Kretschmer"**; am 21. 1. Nr. 1560: **„Heinrich Fröhlich, Lieferungsgeschäft für Gruben- und Hütten"**; am 27. 1. Nr. 332: **„C. S. Guttmann"**; am 28. 1. Nr. 1354: **„Richard Cholewa"**; Nr. 1780: **„Woryna & Co."**. — B. am 3. 1. Nr. 1893: **„Agnes Milka"** in Miechowitz; am 26. 1. Nr. 2080: **„Max Majut"** in Stollarzowitz. — C. Ferner ist eingetragen am 16. 1. bei Nr. 1382: **„Lazarus Moeller"** in Tarnowitz mit Zweigniederlassung in Beuthen OS.; am 20. 1. Nr. 1458: **„Benno Cohn & Co."** in Tarnowitz mit Zweigniederlassung in Beuthen OS., letztere unter der Firma **„Benno Cohn & Co."**, Zweigniederlassung in Beuthen OS. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben; am 29. 1. Nr. 1450: **„Hans Freund"** und Nr. 1455: **„Groß & Co."** in Königshütte, mit Zweigniederlassung in Beuthen OS.: Die Zweigniederlassungen sind von Amts wegen gelöscht. **Amtsgericht Beuthen OS.**

Vermietung



Davispokal-Auslosung

Deutschlands erster Gegner: Südafrika

Die diplomatischen Vertreter der gemeldeten 30 Nationen, die Vorstandsmitglieder des Internationalen Tennis-Verbandes und des Französischen Tennis-Verbandes sowie eine Reihe von Pressevertretern versammelten sich am Mittwoch nachmittag im Pariser Elysée-Palast, um unter Beobachtung des üblichen feierlichen Zeremoniells die Auslosung für den Davispokal vorzunehmen. Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien Präsident Gaston Doumergue und nach einer kurzen Begrüßung durch den Staatssekretär für Körperertüchtigung, Morinaud, zog das Staatsoberhaupt aus dem Davispokal, der als Urne auf einem Tischchen aufgebaut war, das erste Los, das auf den Namen von Japan lautete. Seinem Beispiel folgten die diplomatischen Vertreter der teilnehmenden Nationen, darunter auch der deutsche Botschafter von Hoesch, und zwar in der Reihenfolge der jeweils gezogenen Lose. **Deutschland war wieder nicht vom Glück begünstigt, denn unsere Vertreter müssen gleich in der ersten Runde gegen die starke Mannschaft von Südafrika antreten,** die in dem soeben beendeten Länderkampf mit der Tschechoslowakei in den sechs Spielen keinen Punkt abgab. Sollte Deutschland gewinnen, so wäre unser Gegner in der zweiten Runde der Sieger aus dem Spiel Schweiz gegen Irland. Das genaue Ergebnis der Auslosung lautet:

Europazone:

1. Runde:	2. Runde:	3. Runde:
Rastet	7. Japan	
Rastet	Jugoslawien	
Rastet	8. Aegypten	Sieger 7
Rastet	Finnland	15. Sieger 8
Rastet	9. Belgien	
1. Großbritannien	Sieger 1	
Monacco		16. Sieger 9
2. Deutschland	10. Sieger 2	Sieger 10
Südafrika	Sieger 3	
3. Schweiz		
Irland		
—	—	—
4. Griechenland		
Oesterreich	11. Sieger 4	
5. Tschechoslowakei	Sieger 5	
Spanien		17. Sieger 11
6. Ungarn		Sieger 12
Italien	12. Sieger 6	
Rastet	Holland	
Rastet		
Rastet	13. Dänemark	
	Rumänien	
Rastet		18. Sieger 13
Rastet	14. Norwegen	Sieger 14
	Polen	

In der nordamerikanischen Zone spielt in der ersten Runde USA. gegen Mexiko und der Sieger aus dieser Begegnung gegen Canada. In der südamerikanischen Zone finden in der ersten Runde die Begegnungen Paraguay gegen Argentinien und Chile gegen Brasilien statt. In der zweiten Runde spielt Uruguay gegen den Sieger von Paraguay — Argentinien.

Tischtenniskampf gegen Niederschlesien

Am Sonntag in Oppeln

Der Oberschlesische Tischtennisverband trägt am Sonntag endlich den schon lange geplanten Repräsentativkampf gegen Niederschlesien aus. Während man von Vorbereitungen der Oberschlesier noch nichts hört, ist der Gegner dabei, seine besten Kräfte mobil zu machen. So hat er kürzlich Ausscheidungskämpfe veranstaltet, um seine tatsächlich stärkste Vertretung nach Oppeln schicken zu können. Nach diesen Spielen sind folgende Mannschaften aufgestellt worden. **Damen:** Frau Gonschorek, Frl. Breglas, Frau Ceh, Frl. Schönfeld, Frl. Fröhlich, Frl. Blatt, und als Ersatz Frl. Schlegel. **Herren:** Mischkowsky, Lustig, Bartels, Buchwalter, Cohn, Grunewald, Jeltsch und Dziallas.

Oberschlesische Eishockeymeisterschaften

Beuthen 09 — Hindenburger Eislaufverein

Der kommende Sonntag bringt endlich das langerwartete Zusammentreffen zwischen dem Hindenburger Eislaufverein und Beuthen 09 in der Vorrunde um die Oberschlesische Eishockeymeisterschaft. Zu diesem wichtigen Spiel wird die Spritzeisbahn in der Beuthener Promenade besonders hergerichtet werden, so daß ein einwandfreier Verlauf des Kampfes gewährleistet ist. Beide Mannschaften sind zur Zeit eifrig beim Training und haben große Fortschritte gemacht. Beuthen wird also zum ersten Male einen wirklich großen Eishockeykampf miterleben. Das Spiel beginnt um 14,30 Uhr mit 20 Minuten Wartezeit.

Ratiborer Eislaufmeisterschaften

Die Ratiborer Meisterschaften im Eiskunstlauf werden am Sonntag auf der Eisbahn im Eichendorffpark ausgetragen. Das Kür- und Paarlaufen beginnt um 15,30 Uhr. Die Siegerverkündigung wird um 20 Uhr in Lattas Hotel am Neumarkt vorgenommen.

Eishockey-Weltmeisterschaft

Kanada — Tschechoslowakei 2:0 (1:0, 0:0, 1:0)

Mit Interesse sah man der Begegnung Kanada—Tschechoslowakei in Krynica bei den Europa-Eishockey-Meisterschaften entgegen, doch sollten die zahlreich erschienenen Zuschauer enttäuscht werden. Die Kanadier gingen nicht aus sich heraus, da sie sich etwas schonen wollten, und die Tschechen zeigten absolut keine Initiative, da sie gar nicht mit einem Siege rechnen konnten. Dr. Watson und Mc. Bay waren die Torschützen für Kanada.

USA. — Oesterreich 2:1 (2:0, 0:0, 0:1)

Das Treffen zwischen Oesterreich und USA. sah die Oesterreicher zunächst defensiv tätig. Sie erkannten ihre Chance eines Sieges erst zu spät. Das erste Tor fiel für USA durch ein Eigentor Tatzers, dem der Amerikaner Elliot noch im ersten Drittel ein zweites hinzufügte. Schon im nächsten Drittel war das Spiel verteilt; die Oesterreicher wurden angriffslustiger und konnten dieses Drittel vollkommen offen gestalten. Im letzten Drittel erzielte Tatzer dann den Ehrentreffer, doch der Ausgleich war nicht mehr zu erzwingen.

Westdeutschland lenkt ein

Das Uebermaß an Härte, das der Westdeutsche Spielverband gegen Spieler zur Anwendung brachte, die sich gegen die Amateurgesetze vergangen hatten, scheint einer besseren Einsicht zu weichen. Die westdeutsche Spruchkammer hat jetzt wenigstens einige der kleineren Sünder begnadigt und ihnen sofortige Spielberechtigung erteilt. Es handelt sich u. a. um die Spieler Korbierski (Fortuna Düsseldorf), Schlömer (TURU. Düsseldorf), Kirstein (Schalke 04), Irmen und Weeger (Borussia M.-Gladbach). Begnadigt wurden u. a. auch Conrads (Borussia M.-Gladbach) und Nienhaus (Erle 08), doch sind sie erst von einem späteren Termin ab spielberechtigt. Im vorbereitenden Stadium befindet sich erst die Begnadigungsaktion der übrigen Spieler von Schalke 04. Man hat dem Deutschen Fußball-Bund das Material überwiesen, weil dieser angeblich in diesem Falle die zuständige Instanz ist. **Die ehemalige Meistermannschaft soll nach Vorschlag der westdeutschen Spruchkammer in drei Etappen begnadigt werden.** Zunächst ist eine Begnadigung der Spieler Simon, Tibulski und Neumann vorgesehen. In einem Brief an den DFB. bittet Schalke die nötigen Beschlüsse bei den Vorstandsmitgliedern durch Umlauf einzuholen, damit die drei genannten Spieler bereits am kommenden Sonntag spielen können. Hoffentlich hört man in dieser Angelegenheit bald etwas von den Bundesgewaltigen.

Vorstandssitzung des DFB.

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes kommt am 14. und 15. Februar in Berlin abermals zu einer Sitzung zusammen. Das sogenannte „Profistatut" soll endgültig verabschiedet werden, auch wenn es vorläufig nur platonischen Charakter trägt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften hier die Gemüter nochmals aufeinander platzen, denn es ist wenig wahrscheinlich, daß Westdeutschland trotz des im eigenen Verband erlittenen Debakles sang- und klanglos seine Grundsätze fallen lassen wird. Letzten Endes wird aber doch die Annahme des Status vor sich gehen, um für unabsehbare Zeit im Geheimfach des Deutschen Fußball-Bundes zu verschwinden. Weiter wird sich der Vorstand mit dem von Jugendausschuß vorgeschlagenen Fonds von 10 000 Mark für jugendliche Erwerbslose beschäftigen und gutheißen. Endgültig festgelegt wird das Programm für den im Mai stattfindenden Fifa-Kongreß in Berlin und für den im Anschluß hieran vor sich gehenden Länderkampf Deutschland — Oesterreich. Ferner wird das in diesem Jahre durchzuführende Länderspielprogramm, das neben dem Kampf mit Oesterreich noch Spiele gegen Holland, Norwegen, Schweden, Frankreich und vielleicht auch Dänemark vorsieht, nochmals eingehend besprochen.

Berliner Reitturnier

Deutscher Erfolg im Hochspringen

Eine der beliebtesten Konkurrenzen wurde mit dem **Hochspringen** vor starkem Besuch abgewickelt. Leider fanden sich nur acht Bewerber ein, deren Leistungen nicht ganz befriedigten. Nachdem alle Pferde glatt über 1,60 Meter gekommen waren, schied Bullo unter Rittm. Maempel bei 1,70 Meter aus. Grey Fox unter Frl. Sauermann und Ingo konnten dann 1,90 Meter nicht mehr bewältigen. Ueber 2,00 Meter kamen nur noch Elsa unter Oblt. Schaeffer und Scoiattolo unter Major Bettoni (Italien) glatt. Der Sprung wurde dann auf 2,10 Meter erhöht, doch versuchten sich beide Pferde über diese Höhe dreimal vergeblich. Da Elsa aber einmal nur mit den Hinterbeinen abgeworfen hatte, blieb sie nach Punkten über den Italiener Siegerin. Weiter kam der **Preis vom Hippodrom,** eine Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde, zur Entscheidung. Das Temperament der Pferde wurde durch einen lärmenden Demonstrationszug und durch eine Anzahl von Hunden auf eine harte Probe gestellt. Bei den leichten Pferden siegte der bildschöne Ostpreuße Coefficient unter Frau v. Gottberg, bei den mittleren Pferden erhielt Ibis unter Frau v. Heynitz die goldene Schleife, während unter den schweren Pferden, Cäsar unter Frau Rau und Notatus unter Frau Franke, mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden.

Schwimmwettkämpfe in Hindenburg

Zwischen dem Schwimmklub Neptun Gleiwitz und dem Schwimmverein Friesen Hindenburg schweben Verhandlungen wegen eines Klubkampfes am Sonntag, dem 1. März, im Hindenburger Stadtbad. Die Programmfolge erstreckt sich voraussichtlich auf eine Bruststaffel 10mal 50 Meter, ein Herren- und ein Jugendwasserballspiel und wahrscheinlich eine Damenbruststaffel 6mal 100 Meter. Man will diesen Klubkampf alljährlich austragen.

Berliner Börse vom 5. Februar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	62 7/8	62 3/4
Hansa Dampf.	106 3/8	104
Nordd. Lloyd	64	63 7/8
Barm. Bankver	100 7/8	100 7/8
Berl. Handels-G	121 1/2	121
Comm.& Priv.-B.	111 1/2	111 3/4
Darmst.&Nat.-B	140	140 1/2
Dt. Bank u. Disc.	110 1/4	110 3/8
Dresdner Bank	111 3/4	111
Aku	[illegible]	[illegible]
Allg.Elektr.-Ges.	94 3/4	94 5/8
Bemberg	58 3/4	55 3/4
Bergmann Elek.	103	106 1/2
Buderus Eisen	46 3/4	46
Charl. Wasserw.	83 1/2	84 1/2
Daimler-Benz	24 1/2	23 1/4
Dessauer Gas	108 1/4	108 1/2
Dt. Erdöl	61 1/2	62
Elekt. Lieferung	110 1/2	111 1/2
I. G. Farben	132 5/8	132 3/4
Gelsenk. Bergw.	74 1/2	74 3/4
HarpenerBergw.	73	73
Hoesch Eis.u.St.		61
Holzmann Ph.	74	74

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	166	166
Kaliw. Aschersl.	135	132 1/2
Karstadt		91 1/2
Klöcknerw.		56
Köln.-Neuess. B.	65 1/2	66 1/2
Mannesmann	64 1/2	64 1/8
Mansfeld. Bergb.	31	31 1/4
Masch.-Bau-Unt.	30 7/8	30 1/2
Metallbank		68
Oberbedarf		36 1/4
Oberschl.Koksw	68 1/4	69 1/2
Orenst.& Koppel	41 3/4	42
Ostwerke		
Otavi	30 3/8	30 5/8
Phönix Bergb.	53 1/4	53 1/[illegible]
Polyphon	143 1/2	143 1/4
Rhein Braunk.	156 1/2	156 3/4
Rheinstahl	67 1/4	68
Rütgers	46 1/4	46
Salzdetfurth	200 1/4	198 3/4
Schl. Elekt. u. G.	106	107
Schultheiß	157 1/2	156 1/4
Siemens Halske	170 5/8	171 5/8
Svenska	248 1/4	241
Ver. Stahlwerke	57	56 3/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	820	821
Allianz Lebens.	186	138
Allianz Stuttg.	146 1/2	146
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor
A.G.f.Verkehrsw.	48 7/8	49 3/4
Allg.Lok. u. Strb.	115 1/2	115
Canada	22 7/8	23
Dt. Reichsb. V.A.	86 1/8	85 3/4
Gr. Cass. Strb.	54	54
Hapag	62 1/2	61
Hamb. Hochb.	67 1/2	66 1/8
Hamb. Südam.	128 1/2	125
Hannov. Strb.		85
Hansa Dampf.	102 3/4	99
Magd. Strb.	45	50
Nordd. Lloyd	63 7/8	62 1/4
Schantung	83 1/2	84 1/4
Schl. Dpf. Co.		38
Zschipk. Finst.	121	120

Bank-Aktien

	heut	vor
Adca	96 1/4	95 3/4
Bank f. Br. Ind.	101	100
Bank f. elekt. W.	84 1/2	81 1/2
Barmer Bank-V.	100 3/4	100 1/4
Bayr. Hyp. u. W	128	127 1/2
do Ver.-Bk	134	134
Berl. Handelsges	120 5/8	119 3/4
Comm u. Pr. B.	111	110 1/4
Darmst. u. Nat	140	140
Dt. Asiat. B.	33	38
Dt. Bank u. Disc.	110	109 3/4
Dt. Hypothek. B.	126 1/4	125 1/2
do. Ueberseeb.	70 1/2	70 1/2
Dresdner Bank	110 1/2	109 3/4
Oesterr.Cr.-Anst	26	27 3/8
Preuß Bodkr.	136 1/4	136 1/4
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr B.	163 1/2	163 1/2
Reichsbank	239	237 3/8
SächsischeBank	139	142
Schl. Bod. Kred.	136 1/4	136 1/4
Wiener Bank-V.		9 5/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	352	352
Dortm. Akt.-B	173	172 1/2
do Ritter-B.	164 1/2	165
do Union-B.	178	176
Engelhardt-B.	134 1/2	132 1/4
Leipz. Riebeck	108 1/4	107
Löwenbrauerei	147	144 1/2
Reichelbräu	167	163
Schulth.Patzenh.	157 1/2	150
v. Tuchersche	100	100

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	110 1/4	109 1/2
Adler P. Cem.		32 3/4
A. E. G.	95 3/8	94 1/2
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust	11	11
Alfeld-Dellig	34	34
Alg. Kunstzijde	56 1/4	56 1/4
Ammend. Pap.	86	86
Anhalt.Kohlenw	47	47
Aschaff. Zellst.	71	71
Augsb. Nürnb.	57 1/2	57

	vor	heut
Bachm. & Lade.		89
Barop. Walzw.	29	29
Basalt AG.	22 3/4	22 3/4
Bayer. Motoren	61	61
Bayer. Spiegel	31 1/2	31 1/2
Bemberg	52 3/4	52 3/4
Berger J., Tiefb.	210	206
Bergmann	106	101
Berl. Gub. Hutf.	139	139
do Holzkont.	23	23
do. Karlsruh.Ind.	45	44 1/2
do. Masch.	33 3/8	33 3/4
do Neurod. K	43	43
Berth. Messg.	23	23
Beton u. Mon.	63	63
Bösp. Walzw.	33	33
Braunk. u. Brik.	105 1/2	105 1/2
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	69	69
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	46 1/2	44 3/4
Byk. Guldenw.	38 1/2	38 1/2
Carlshütte Altw.	21	21 3/4
Charl. Wasser.	85	83
Chem. F. Heyden	41 3/4	40 1/2
do. Ind. Gelsenk.	44 1/2	44 1/2
do. Schuster	32 1/4	31 3/4
I. G Chemie	154 1/4	154 1/4
Christ.&Unmack		
Compania Hisp.	261 1/4	163
Conc. Spinnerei	23	22
Cont. Gummi	111 1/8	108
Daimler	24 3/4	21
Dessauer Gas	109	106 1/2
Dt. Atlant. Teleg.	88	85
do. Erdöl	62 7/8	60 1/4
do. Jutespinn.	35	34 1/2
do. Kabelw.	49	47
do. Linoleum	104 1/2	100 1/2
do. Schachtb.	74	74
do. Steinzg.	110 1/2	109
do. Telephon	78	77
do. Ton u. St.	74 3/4	68
do. Wolle	4 1/4	4
do. Eisenhandel	38 7/8	40
Doornkaat		73
Dresd. Gard.	36 1/4	36
Dynam. Nobel	65	63 1/4
Eintr. Braunk.	113	112
Eisenbahn-Verkehrsm.	129 1/2	129 1/2
Elektr.Lieferung	113	108
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	65	60
do. Licht u. Kraft	109 1/2	103 1/2
Erdmsd. Sp.		26
Essener Steink.		
Panibg. Lüst. C.	35	33
I. G. Farben	75 3/4	130
Feldmühle Pap.	10	108 1/2
Felten & Guill.	75 3/4	74 3/4
Flöther Masch.		28 3/4
Fraust. Zucker	49	48 1/8
Froeb. Zucker	73	68 1/8
Gelsenk. Bg.	75 1/4	75 1/2
Genschow & Co.	52	49
Germania Ptl.		76
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	104 5/8	99 1/8

	heut	vor
Goldina	23 1/2	23 1/4
Goldschm. Th.	36	35 1/4
Görlitzer Wagg.	78 1/2	75
Gruschw. Text.	51	50 1/2
Hackethal Dr.	55	52 3/4
Hageda	86 3/4	85 1/4
Hamb. El. W.	106 1/4	103
Hammersen	69	68 1/2
Hannov. Masch.	20	13 3/4
Harb. E. u. Br.	45 1/2	42 3/4
Harp. Bergb.	74	73 1/4
Hedwigsh.		69
Hemmor Ptl.	119	105
Hilgers	42 1/4	40
Hirsch Kupfer	112	112
Hoesch Eisen	61 1/2	60 1/4
Höffm. Stärke	51 1/2	63
Hohenlohe	40 1/4	40 1/4
Holzmann Ph.	74 1/2	72
Horchwerke	9	12
Hotelbetr.-G.	93	90
Huta. Breslau	58 1/2	58 1/4
Hutschenr C. M.	42	40 1/2
Ilse Bergbau	168	163
do.Genußschein.	108 1/4	101
Jeserich	23 1/2	23
Jüdel M. & Co.	100	98
Jungh. Gebr.	31	30 1/4
Kahla Porz.	23	21
Kais. Keller	51	51
Kali. Aschersl.	135 1/4	132
Kali-Chemie	101	100
Karstadt	61	60
Kirchner & Co.	28	25 1/2
Klöckner	56 3/4	55 1/2
Koehlmann S.		57 1/2
Köln-Neuess. B	67	65 1/4
Köln Gas u. El.	46 1/4	46 1/4
Kölsch-Walzw.	27	27
Körting Gebr.	28	25 1/2
Kromschröd.	88	84
KronprinzMetall	24 1/4	21 1/2
Kunz. Treibriem.		35 1/2
Lahmeyer & Co.	113	111 1/2
Laurahütte	27	25 1/8
Leipz. Pianof. Z.	6 3/8	6 1/4
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	29 1/4	26 1/2
Lindes Eism.	145 1/4	143 1/2
Lindström	395	380
Lingel Schuhf.	52	51 1/4
Lingner Werke	72	70
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	46	46 1/4
Magdeburg. Gas		26
do. Bergw.	32 1/2	33
do. Mühlen		40
Magirus C. D.	13 1/8	12 5/8
Mannesmann R.	64 3/4	62 1/4
Mansfeld. Bergb.	31	29 3/4
Mech. W. Lind.	46 1/4	44 1/8
Meinecke	64 1/2	55

	heut	vor
Meißner Ofen	40	42
Merkurwolle	88	83
Metallgesellsch.	69	67
Meyer H. & Co	100	97 1/2
Meyer Kauffm.	15 1/2	15 1/2
Miag	56 1/2	56 1/2
Mimosa	184	180
Minimax	43	43
Mitteldt. Stahlw.	98	95
Mix & Genest	105	105
Montecatini	45 3/8	45
Motor Deutz	48 1/2	45
Mühlh. Bergw.	77	76
Nationale Auto	7 5/8	7 1/2
Natr. Z. u. Pap.	38	35
Niederlausitz. K.	103 1/2	102
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	48 1/4	40 3/4
Oberschl.Eisb.B.	37 1/2	37 1/2
Oberschl.Koksw	69 7/8	67
do. Genußsch.	62	59
Orenst. & Kopp.	42 3/4	41 1/2
Ostwerke AG.	136 7/8	133
Phönix Bergb.	55	55 1/8
do. Braunk.	44 1/4	42 1/2
Pintsch L.	126	126
Plau. Tüll u. G.	25 1/4	24 1/2
Pöge H. Elektr.		12 1/2
Polyphon	143 1/2	141
Preußengrube	111	111
Rauchw. Walt.		
Rhein. Braunk.	157	154 1/2
do. Elektrizität	104 1/4	102
do. Möb. W	25	25 1/4
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	136	134 3/4
do. Sprengstoff		48 1/4
do. Stahlwerk	68 7/8	66 1/8
Riebeck Mont.	79 1/2	76 1/2
J. D Riedel	43 1/2	43
Roddergrube		41 1/2
Rosenthal Ph.	52	49 3/4
Rositzer Zucker	35 1/2	36
Rückforth Nachf	52	51 7/8
Ruscheweyh	48	47 5/8
Rütgerswerke	46	45 1/2
Sachsenwerk	77 3/4	76
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.		59
Salzdett. Kali	201	195 3/4
Sarotti	82	82
Saxonia Portl. C.	64	62
Schering	299	298
Schles. Bergb. Z.	30 1/2	30 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	61	58
do. Cellulose	36	32
do. Gas La. B	107 7/8	105
do. Lein. Kr.	4 1/4	4 7/8
do. Portl.-Z.	80 3/4	76
do. Textilwerk	5	5
Schubert & Salz.	127 3/4	119 1/2
Schuckert & Co	110 1/4	107
Schwanebeck Portl.-Zement	62 3/4	62 3/4
Sieg.-Sol. Gußst.	6	6
Siegersd. Werke	37	37
Siemens Halske	173	170
Siemens Glas	86	86
Staßf. Chem.	30	30
Stett. Chamott	40	39

	heut	vor
do. Portl. Z.	37	37
Stock R. & Co.	60	60
Stöhr & Co. Kg.	69 3/4	67 3/4
Stolberg. Zink.	39 1/2	37
StollwerckGebr.	44	43 1/2
Stralsund.Spielk	176	170
Svenska	242	240
Tack & Cie.	95	93
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	20 1/2	19
Thöris V. Oelf	42 1/2	45 3/4
Tietz Leonh.	102	99
Trachb. Zucker	36 1/2	36
Transradio	124 3/4	125
Triptis AG.	31	30
Tuchf. Aachen	101	99 1/2
Union Bauges.	26	26
Union F. chem.	46	44 1/2
Varz. Papierf.	50	47
Ver. Berl. Mört.		62
do. Dtsch.Nickw.	114	111 1/4
do. Glanzstoff		74
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	30	30
do. Stahlwerke	57 1/2	58
do. Schimisch.Z.	92 3/4	90 1/4
do. Schmirg.M.	22 1/2	22
do. Smyrna T	120	120
Viktoriawerke	45 1/2	41 3/4
Vogel Tel. Dr.	42 1/2	40
Vogtl. Masch.	25	25
do. Tüllfabr	35 1/4	33 3/4
Wanderer W.	37 1/4	28 3/8
Wenderoth	53	50
Westereg. Alk.	140	139
Westfäl. Draht	67 1/2	68
Wicking Portl.Z.	64 1/2	64 1/2
Wunderlich & C.	54 1/2	55
Zeitz Masch.	53	50 5/8
Zeiß Ikon	82	82
Zellstoff-Ver.	39 1/4	34 1/2
do. Waldhof	92 3/4	88 1/2
*		
Neu-Guinea	178 1/4	174
Otavi	30 5/8	30

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	62--63	60 - 61
Faber Bleistift		70
Kabelw. Rheydt	130	130
Lercne & Nippert		62 1/2
Linke Hofmann	63	62
Manoli	180	180
Neckarsulm	53	53
Oehringen Bgb.	197	197
Stoewer Auto	19	14 1/2
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
*		
Burbach-Kali	116	117
Wintershall	119	119

	heut	vor
Diamond ord.	4 1/2	4 5/8
Kaoko		95
Salitrera	102 1/2	100
*		
Chade 6%		290

Renten-Werte

	heut	vor
Dt. Anl. Ablös.	51 3/4	51 3/4
do. Anl. Auslos.	4,9	5,1
do. Schutzgeb.A.	1 3/4	1,6
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	91 3/4
6% Dt. Reichsanl.	84,8	84,8
7% Dt.Reichsanl.	98,6	98,6
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	11,9	11 3/4
do.m. Ausl. Sch. I	49	48 1/2
8% Land C.G.Pfd.	95,2	96
8% Schles Ldsch. Gold-Pfandbr.	95	95
8% Pr. Bodkr. 17	99 1/2	100
do. Ctrlbdkr. 27	99 1/2	99 1/4
do. Pfdbr Bk 47	100	100
7 1/2% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99	99
do do. III	97 3/4	97 1/2
do do. V	97 3/4	97 1/2
do. Kom.Obl. XX	92 1/4	92 1/2
8% Pr. Ldpf. R.19	100 1/2	100 1/2
do. 17/18	99 1/2	99 1/2
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96 1/2	96 1/2
8% Pr Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	93	94
Linke-Hofmann		95,75
Oberbedarf	96	94 1/2
Obschl. Eis.-Ind.	94	93 1/2
Schl. Elek. u. Gas		95,10

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	11	10,7
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	36	36 1/4
4% do. Goldrent.		25
4% Türk. Admin.		2,6
do. Bagdad		3 1/8
do. von 1905	3 1/4	3 1/8
do. Zoll. 1911	3,15	3,2
Türk. 400 Fr. Los		7 1/4
4% Ungar. Gold	19,9	20
do. do. Kronenr.	1,35	1,35
Ung. Staatsr. 13	19	17,3
4 1/2% do. 14	20 7/8	20
*		
4 1/2% Budap. St 14	56,9	56 5/8
Lissaboner Stadt		14 1/4
*		
3% Oesterr. Ung.	20 3/4	20 3/4
4% do. Gold-Pr.	3	3
4% Dux Bodenb.	11,9	11,7
4% KaschauOder		11 5/8
4 1/2% Anatolier Serie I	11,7	11 1/2
do Serie II		11 3/4
do. Serie III		11 3/4

Breslauer Börse

Breslau, den 5. Februar.

Breslauer Baubank	30
Carlshütte	22
Deutscher Eisenhandel	41
Elektr. Werk Schles.	60 1/2
Fehr Wolff	—
Feldmühle	100 1/2
Flöther Maschinen	25
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	51
Hohenlohe	—
Huta	59
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	24 3/4
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	15 1/2
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	132
Reichelt-Aktien F	

Rütgerswerke	42
Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	4
Schles. Portland-Cement	76
Schles. Textilwerke	5
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	68
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19 1/4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	5,82
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 5. Februar. Polnische Noten: Warschau 46,975—47,175, Kattowitz 47,00 — 47,20, Posen 47,00 — 47,20, Gr. Zloty 46,875—47,275, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7 1/2%.

Handel • Gewerbe • Industrie



Der Stahlwerksverband über die Marktlage im Januar

Halbzeug: Während das Inlandgeschäft infolge der Mitte Januar beschlossenen Eisenpreisermäßigung in der zweiten Hälfte des Monats eine gewisse Belebung zeigte, lag der Auftragseingang aus dem Auslande unter dem Durchschnitt der voraufgegangenen Monate. Die Preise im Auslande sind wieder etwas rückläufig geworden.

Formeisen: In der ersten Monatshälfte war der Auftragseingang aus dem Inlande noch recht schwach. Nach der Preisermäßigung ist der Spezifikationseingang besser geworden. Er hält sich aber noch in mäßigen Grenzen. Die ausländische Kundschaft hielt mit neuen Abschlüssen sehr zurück: die Preise sind um einige Schillinge zurückgegangen und haben ihren tiefsten Stand vom Oktober vorigen Jahres wieder erreicht.

Oberbaustoffe: Der Auftragsbestand für Januar hat sich durch nachträglich hinzugekommene Aufträge dem des Monats Dezember genähert. Für den Monat Februar hat die Reichsbahn weniger abgerufen als in den vorhergehenden Monaten, so daß wieder mit einem Rückgang der Gesamtbeschäftigung in Oberbaustoffen für Februar gerechnet werden muß.

Stabeisen: Nach der Preisermäßigung hat die Kauftätigkeit im Inlande zugenommen, und auch in den Abrufen ist eine Besserung eingetreten. Das Auslandsgeschäft liegt noch immer sehr ruhig bei zurückgehenden Preisen.

Bandeisen: Nachdem das Inlandsgeschäft in der ersten Monatshälfte sozusagen tot war, brachte die letzte Monatshälfte die zweifellos bis zur erfolgten Preisermäßigung zurückgehaltenen Aufträge, die aber in ihrer Gesamtheit über die Mengen der Vormonate nicht hinausgingen. Das Auslandsgeschäft war mengenmäßig nicht schlecht. Die Preise konnten auf dem bisherigen Stande gehalten werden.

Grobblech: Eine wesentliche Veränderung der Marktlage ist auch in dem Berichtsmonat nicht eingetreten. Im Inlande wirkte sich die Preissenkung etwas belebend auf den Auftragseingang aus. Das Auslandsgeschäft war weiterhin ruhig.

Mittelblech: Das Geschäft ist im Inlande nach wie vor still. Aus dem Auslande konnten keine größeren Aufträge hereingenommen werden.

Universaleisen: Die Herabsetzung des Inlandpreises brachte eine vorübergehende Besserung des Geschäftes mit sich. Das Auslandsgeschäft hielt sich in den bisherigen engen Grenzen.

Feinblech: Der Auftragseingang an Feinblechen war in der ersten Hälfte des Monats sehr schwach. Nach Bekanntgabe der Preisermäßigung nahm er nicht unerheblich zu, ging aber in den letzten Tagen des Monats wieder zurück.

Berliner Börse

Beginn unsicher auf Stahlvereinsabschluß — Später wieder auf Deckungen erholt

Berlin, 5. Februar. Während die Stimmung des heutigen Vormittagsverkehrs noch weiter als recht fest anzusprechen war, machte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs eine etwas stärkere Unsicherheit bemerkbar, die ihren Ausgang vom Markte der Stahlvereinsaktie nahm. Die Depositenkassenkundschaft hatte zwar weitere Orders hergelegt, und auch aus dem Reiche und dem Auslande war eher Kaufneigung festzustellen, die großen Deckungen blieben aber aus, und die Umsatztätigkeit war nicht ganz so groß wie gestern. Die Spekulation selbst wurde zu Realisationen und Gewinnmitnahmen veranlaßt. Dies hinderte jedoch nicht, daß sich die ersten Kurse gegen gestern mittag immer noch überwiegend 1 bis 2 Prozent höher stellten und daß besonders einige Nebenwerte mit Plus-Plus-Zeichen erschienen. So gewannen Zellstoffverein 3½%, d. h. 10% ihres Wertes. Norddeutsche Wolle zogen um 2½ an. Daimler auf die Meldung von der Vergebung der Dieselmotorenlizenz an Frankreich plus 4¼ Prozent. **Deutsche Ton- und Steinzeug kamen 4 Prozent höher zur Notiz,** und Gebrüder Körting lagen zunächst überhaupt ohne Notiz. Andererseits waren im Zusammenhang mit den herabgestimmten Dividendenhoffnungen beim Stahlverein. **Phönix und Gelsenkirchen bis zu 2 Prozent gedrückt.**

Auch im Verlaufe gaben die Stahlvereinswerte weiter nach, und die Tendenz wurde allgemein etwas schwächer. Trotzdem später die nur 4prozentige Dividende bestätigt wurde, setzte sich doch, ausgehend von Farben und Siemens, allgemein eine Erholung durch, da die Börse unter dem Einfluß festerer Auslandsmeldungen zu Deckungen schritt. Eine ganze Reihe von Papieren erzielte daraufhin gegen den Anfang 1- bis 2prozentige Kursgewinne. **Schubert & Salzer gingen 4 Prozent höher um,** und nur Hamburg-Süd fielen durch schwache Haltung auf. Anleihen ruhig, Neubesitz schwächer, Ausländer wenig verändert, Bosnier und Mazedonier etwas fester. Pfandbriefe mit Ausnahme der Liquis freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen gehalten. Am Devisenmarkt lag das Pfund international etwas leichter, Tagesgeld erfuhr eine Ermäßigung auf 5¾ bis 7¾ Prozent, vereinzelt schon auf 5½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Die Tendenz au Kassamarkt war heute ausgesprochen fest, an fast allen Märkten konnte man Publikumskäufe feststellen. Ueberwiegend ergaben sich 1- bis 3prozentige Besserungen, denen nur vereinzelt Abschwächungen im selben Umfang gegenüberstanden. Die feste Haltung des Kassamarktes wirkte auf die ganze Börse, zumal man weitere Auslandskäufe beobachten wollte. Für Prämien per März und April zeigte sich zunehmendes Interesse. Gegen Schluß schritt die Spekulation jedoch wieder zu Gewinnmitnahmen, so daß die im Verlaufe erzielten Gewinne meist wieder verloren gingen. Vereinzelt waren jedoch noch 1prozentige Besserungen gegen Anfang festzustellen. Berger lagen 3½ Prozent fester, Salzdetfurth dagegen 1½% und Karstadt ¾ Prozent unter Anfang. Die Börse schloß nicht einheitlich.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 5. Februar. Die Tendenz der heutigen Börse war bei kleinem Geschäft ziemlich fest. Am Aktienmarkt lagen niedriger limitierte Kaufaufträge vor, die nicht zur Ausführung kommen konnten, da Angebot nur zu höheren Kursen vorlag. Lediglich Huta wenig verändert 59. Am Anleihemarkt ligen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fest 81¾, die Anteilscheine um Kleinigkeiten höher, 11¾. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,40, die Anteilscheine 14,30. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe gaben leicht nach 95, die Serie 2 stellte sich auf 99¼. Roggenpfandbriefe 5,82, der Altbesitz war mit 51½ im Verkehr.

Berliner Produktenmarkt

Infolge schleppenden Mehlabsatzes schwächer

Berlin, 5. Februar. Nach ruhigem Vormittagsverkehr kam es an der Produktenbörse heute wieder zu Preisrückgängen, von denen namentlich der Weizenmarkt in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das ersthändige Inlandsangebot ist zwar keineswegs reichlich, und märkische Waggonware ist nur verhältnismäßig wenig offeriert; an der Küste zeigte sich aber stärkere Verkaufslust der zweiten Hand, und da die Nachfrage der rheinischen und Küstenmühlen nur gering ist, lauteten die Gebote etwa eine Mark niedriger als gestern. Der Lieferungsmarkt folgte der Bewegung, während die Roggenlieferungspreise zunächst nur unbedeutende Veränderungen gegen gestern erkennen ließen. Am Promptmarkte war die Stimmung aber auch für Roggen schwächer. Das Angebot in Kahnware hat sich verstärkt, und die Mühlen, die über unzureichende Roggenmehlpreise klagen, bekundeten nur geringe Kauflust zu etwa zwei Mark niedrigeren Preisen. Die Gebote der Reporteure lauteten eine Mark niedriger als gestern. Weizen- und Roggenmehle haben trotz entgegenkommender Mühlenforderungen schleppenden Absatz. Hafer ist ausreichend angeboten. Kaufneigung besteht nur für feinste Sorten, und die Preise waren nicht immer behauptet. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. Februar 1931

Weizen		
Märkischer		265—267
„	März	279—278½
„	Mai	28¾—286
„	Juli	289¼—289¾
Tendenz: matter		
Roggen		
Märkischer		155—157
„	März	174¼
„	Mai	181½
„	Juli	182¼
Tendenz: still		
Gerste		
Braugerste		204—213
Futtergerste und Industriegerste		190—204
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		138—145
„	März	151¾—151½
„	Mai	159—159½
„	Juli	165
Tendenz ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		30¼—37½
Tendenz ruhig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23,65—26,50
Tendenz ruhig		

Weizenkleie	11—11¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	9½—11
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	22,50—25,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	20,00—23,00
Seradelle alte	—
„ neue	54,00—60,00
Rapskuchen	9,00—9,7
Leinkuchen	15,70—16,00
Trockenschnitzel prompt	6,50—6,80
Sojaschrot	14,10—14,30
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,10—1,30
do. rote	1,20—1,40
Odenwälder blaue	1,20—1,40
do. gelbfl.	1,60—1,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,06

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 5. Februar. Die Tendenz am heutigen Getreidemarkt war für Weizen 2 Mark und für Roggen 1 Mark schwächer als gestern. Roggen war eine Kleinigkeit mehr angeboten, Weizen dagegen fast gar nicht. In Gersten besteht weiter gute Nachfrage nach Industrieware und prima Braugersten. Hafer hatte keinerlei Umsätze und war nur ganz vereinzelt angeboten. Am Futtermittelmarkt lagen Kraftfutter ruhiger, und insbesondere die Herbsttermine waren 10 bis 15 Pfennig billiger angeboten. Kleie und die übrigen Artikel waren vollkommen unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: matter

	5. 2.	4. 2.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	26,10	26,20
„ „ 76 „	26,30	26,40
„ „ 72 „	25,60	25,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,10	16,20
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,60	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,70	19,20
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: etwas gefragt

	5. 2.	2. 2.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	28,00	28,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	57,00	57,00

Kartoffeln Tendenz: wegen anhaltenden Frostwetters geschäftslos

	5. 2.	2. 2.
Speisekartoffeln, gelb	1,40	1,40
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1,20	1,20
Fabrikkartoffeln	0,055	0,055
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: ruhig

	5. 2.	4. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	36,75	36,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	25,75	25,75
Auzugmehl	42,75	42,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 5. Februar. Roggen 17,75—18,50, Weizen 21—22, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 0000 40—50, Weizenmehl luxus 50—60, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 15—16, Hafer einheitlich 20—21, Graupengerste 18—19, Leinkuchen 28—29, Rapskuchen 19—20, Felderbsen 25—28, Viktoriaerbsen 30—34, Wicken 30—33, Serradelle 53—60, roter Klee 250—350, weißer Klee 270—350, Umsätze mittel, Stimmung etwas schwach.

Metalle

Berlin, 5. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 93¾.

London, 5. Februar. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 43³/₁₆—43¼, per drei Monate 43¹/₁₆—43⅜, Settl. Preis 43¼, Elektrolyt 46—46½, best selected 44½—45¾, Elektrowirebars 46½, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 114¼—114⅜, per drei Monate 115⅝—115¾, Settl. Preis 114½, Banka 119½, Straits 118½, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 12⅝, entf. Sichten 12¾, Settl. Preis 12⅝, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 11⁹/₁₆, entf. Sichten 12¹/₁₆, Settl. Preis 11½. Antimon Regulus, chines. per 22½, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 12½, Silber 12⅝, 12⁹/₁₆.

Warschauer Börse

vom 5. Februar (in Zloty):

Bank Polski	149,00
Bank Zachodni	70,00
Częstocice	30,00
Węgiel	32,50
Lilpop	19,50

Devisen

Dollar 8,90¾, Dollar privat 8,91, New York 8,916, London 43,36, Paris 34,99½, Wien 125,40, Prag 26,40, Italien 46,73, Schweiz 172,40, Holland 358,65, Berlin 212,25, Pos. Investitionsanleihe 4% 93,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 47,50, Bauanleihe 3% 50,00, Bodenkredite 4½% 52,50—52,25, Tendenz in Aktien ein wenig schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	5. 2.		4. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,280	1,284	1,277	1,281
Canada 1 Canad. Doll.	4,196	4,204	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. St.	20,925	20,965	20,925	20,965
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,407	20,447	20,408	20,448
New York 1 Doll.	4,2005	4,2085	4,2000	4,2080
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,368	0,370	0,368	0,370
Uruguay 1 Gold Pes.	2,807	2,813	2,83.	2,843
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,77	169,11	168,76	169,10
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,58	58,70	58,58	58,70
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,32	73,46	73,325	73,465
Danzig 100 Gulden	81,58	81,74	81,58	81,74
Helsingf. 100 finnl. M.	10,569	10,589	10,569	10,589
Italien 100 Lire	21,98	22,02	21,995	22,035
Jugoslawien 100 Din.	7,406	7,420	7,405	7,419
Kowno	41,93	42,01	41,95	42,03
Kopenhagen 100 Kr.	112,33	112,55	112,35	112,57
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,33	112,55	112,33	112,55
Paris 100 Frc.	16,465	16,505	16,464	16,504
Prag 100 Kr	12,431	12,451	12,43	12,45
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,98	92,16	91,98	92,16
Riga 100 Lats	80,84	81,00	80,86	81,02
Schweiz 100 Frc.	81,15	81,31	81,125	81,285
Sofia 100 Leva	3,044	3,050	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	42,36	42,44	42,51	42,59
Stockholm 100 Kr.	112,46	112,68	112,48	112,70
Tallinn 100 estn. Kr.	111,76	111,98	111,76	111,98
Wien 100 Schill.	59,03	59,15	59,03	59,15

Frankfurter Börse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 5. Februar. Die Abendbörse eröffnete still und zeigte kaum Veränderungen. Soweit man Kurse hörte, bewegten sie sich auf den Schlußkursen der Mittagsbörse. Nur Linoleum wurden schwächer genannt, etwa 101, minus 3. Anfangs notierten Farben 132¼, Gelsenkirchener 75, Dresdner 111, Barmer Bankverein 101, Commerzbank 111¾. Im Freiverkehr nannte man Stahlverein 56¾. Tietz 103, Siemens 172, Metallgesellschaft 68, Westeregeln 140, Daimler 23½, Darmstädter 140½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 110½. Die Börse war im Verlauf still. Gegen Schluß ergaben sich leichte Abbröckelungen, wohl infolge der ziemlich ausgeprägten Geschäftslosigkeit. Etwas reger war das Geschäft auf dem Markte für Anleihen. Deutsche Anleihen notierten: Altbesitz 51⅝, Neubesitz 4,8. Schlußkurse: Berliner Handelsgesellschaft 121, Darmstädter 140½, Deutsche und Disconto 110, Reichsbahn neu 146¼, Hapag 62, Nordd. Lloyd 63½, Buderus 46½.

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten.

Vereinigte Stahlwerke 4 Prozent Dividende

Düsseldorf, 5. Februar. In der Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Stahlwerke AG., Düsseldorf, wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) vorzuschlagen.

Der neue Preiskampf am Benzinmarkt

Vom 4. Januar an sind die Benzinpreise in Deutschland, soweit die anglo-amerikanischen Petroleumgesellschaften in Frage kommen, weiterhin um 1 bis 2 Pfg. pro Liter herabgesetzt worden, und zwar wird für Berlin, Brandenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein, den westlichen Teil Hannovers, den Ruhrbezirk und das Rheinland eine Preisreduktion für Benzin um 2 Pfg. und für Benzingemische um 1 Pfg. vorgenommen. Danach kostet also in Berlin Benzin an den Zapfstellen 26 Pfg. pro Liter. Hinzu tritt der gewerbliche Rabatt von 2 Pfg., der im allgemeinen aber allen Kraftfahrern bewilligt wird, so daß sich der Literpreis auf 24 Pfg. stellt. Nicht ermäßigt wird der Preis für reines Benzol in dem Fall, in dem die Benzinpreissenkung nur 1 Pfg. beträgt, während dort, wo eine Benzinpreissenkung um 2 Pfg. eintrat, auch der Benzolpreis eine Senkung um 1 Pfg. erfahren hat.

Damit ist der seit länger als Jahresfrist befindliche Kampf auf dem deutschen Benzinmarkt in eine neue entscheidende Phase getreten. Es handelt sich um eine **Abwehrmaßnahme der anglo-amerikanischen Gesellschaften gegen die russische Invasion.** Rußland hat bereits 1930 seine Benzinausfuhr nach Deutschland um 27% steigern können, und verlangte während der letzten Verhandlungen mit den anglo-amerikanischen Gruppen eine Einfuhrquote von 350 000 t, was ein Drittel der gesamten deutschen Benzineinfuhr von 1930 ausmacht. Zu berücksichtigen ist aber, daß die deutsche Benzineinfuhr von 1.435 Millionen t für 1930 dadurch zustande gekommen ist, daß starke Voreindeckungen bei dem Bekanntwerden der neuen Treibstoffzölle erfolgten. Rußland schreitet also zielbewußt auf dem Wege der Exportsteigerung fort, wie wir sie ähnlich auf dem Getreide- und Holzmarkt erlebt haben. Man muß daher Sir Henry Deterding recht geben, wenn er kürzlich äußerte, daß **in Rußland jetzt der Angelpunkt der Schwierigkeiten, die die Weltwirtschaft erschüttern, zu sehen ist.** Rußland betreibe ein Dumping und eine Exportpolitik um jeden Preis und veranlasse so einen immer katastrophaleren Sturz der Waren- und Rohstoffpreise. Es ist verständlich, daß die anglo-amerikanischen Gesellschaften Rußland jetzt mit den gleichen Waffen bekämpfen und seinen Absatz in Deutschland unrentabel zu gestalten suchen. Fraglich ist es nur, ob sie Erfolg damit haben werden, denn Rußland verfügt über unbeschränkte Rohstoffmengen, die es auf den Markt werfen kann, und hat andererseits ein starkes Kapitalbedürfnis, so daß der Preis und die Rentabilität nur eine untergeordnete Rolle spielen, sofern es ihm nur gelingt, große Mengen zu exportieren und dafür Devisen hereinzubringen.

Für die deutsche Kraftfahrzeugwirtschaft ist der Interessenkampf der russischen und anglo-amerikanischen Erdölproduzenten von erfreulicher Auswirkung. Eine Herabsetzung der Preise kann der deutschen Automobilindustrie nur erwünscht sein, denn sie **verbilligt die Automobilhaltung und die Selbstkosten des gesamten Droschkengewerbes.** Wahrscheinlich wird es sich aber um eine vorübergehende Erscheinung handeln, denn früher oder später werden sich die beiden streitenden Parteien doch einigen, und das geschieht, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, stets auf dem Rücken der Verbraucher.

Posener Produktenbörse

Posen, 5. Februar. Roggen 16—16,50, Weizen 19—19,75, Roggenmehl 26,25, Weizenmehl 34—37, Roggenkleie 11—12, Weizenkleie 12,50—13,50, Hafer einheitlich 18—19, mahlfähige Gerste 19—20,50, Braugerste 25—27, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.